

Erreichter Wirtschaftsfriede zwischen Deutschland und Polen. * Unterzeichnung des neuen Abkommens.

Gestern vormittag wurde in Warschau durch den polnischen Außenminister Beck und den deutschen Gesandten von Nolte ein Abkommen unterzeichnet, durch das der deutsch-polnische Zollkrieg endgültig aufgehoben und die Grundlage für einen normalen Ausbau der beiderseitigen Handelsbeziehungen geschaffen wird. Das in Form eines Protokolls geschriebene Abkommen soll sobald als möglich ratifiziert werden, jedoch werden seine Bestimmungen unabhängig hiervon bereits vom 15. dieses Monats an in Anwendung kommen.

Mit diesem Abkommen ist endlich der fast neun Jahre dauernde Zollkrieg zwischen den beiden Nachbarstaaten abgeschlossen und freie Bahn für eine natürlich aufbauende Wirtschaftsentwicklung geschaffen worden. Dieser Pakt stellt nicht einen Panzelschutz dar, wie es bisher geglaubt wurde, sondern, daß ein Vertrag die Folge sein wird. Keine Diskriminierungen mehr.

Schon jetzt ist besonders deutlich worden, daß jede Diskriminierung auf wirtschaftlichem Gebiet zwischen beiden Ländern nicht zu bestehen vermag; die bisherigen Kompensationsmaßnahmen werden aufgehoben, insbesondere also die Anwendung des deutschen Oberzolls auf Polen. Dafür werden deutsche Waren in Polen nicht den neuen Maximalzöllen unterworfen sein und auch die bisherige polnische Einfuhrzölle verbleiben. Da Polen aus bestimmte Einfuhrkontingente genötigt, so ist anzunehmen, daß die deutsche Einfuhr durch dieses Abkommen erheblich erleichtert wird.

Im Norden hat Polen die Zulassung erhalten, daß seine Wirtschaft an Ausfuhr von Butter nach den westlichen Ländern, insbesondere nach den. Da Polen durch den Wirtschaftsfrieden ja noch nicht die Weltbegünstigung bekommt, so wurde das Unterkontingent, das wir aus Polen beziehen wollen, in entsprechender Weise unterhalb der Menge angesetzt, die auf Polen entfallen würde, falls es bereits begünstigt wäre. Ferner hat die Reichsregierung ihre Zustimmung zur Ausfuhr einer gewissen Menge von Schrott angesetzt, die die polnische Industrie dringend braucht. Schließlich ist von Sachverständigen eine Sonderregelung zur Erleichterung der Durchfuhr lebender Tiere und tierischer Produkte von Polen nach den westlichen Ländern, inbesondere nach Frankreich und der Schweiz, vereinbart worden.

Wirtschaftliche Sonderabkommen.

Entstehen Meinungserheblichkeiten oder Ausnahmefälle, so soll auf Wunsch eines Teiles eine Verständigung erfolgen. Nicht die Verständigung nicht zur Geltung, so kann der Fall mit einmütiger Zustimmung werden. Zu dem Zollfreispakt gehören noch zwei Sonderabkommen. Das eine betrifft die Hebernahme gewisser Mengen von Eisen und Stahl von polnischen Werken nach Deutschland, wodurch aber die deutsche Industrie in keiner Weise geschädigt werden soll. Ferner ist ein Schiffsverkehrsabkommen zwischen den beiden Ländern an der Ostsee abgeschlossen, das die polnische Handelsflotte in der Ostsee betreffen wird, wobei die deutsche Seefahrt ebenfalls in Betracht kommt, das eine künftige Zusammenarbeit namentlich im Bereich der Ostsee vorstellt.

Das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen bedeutet einen entscheidenden Schritt in der Richtung auf eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern im Sinne der freundschaftlichen Verständigung, wie sie durch die Erklärung vom 26. Januar eingeleitet wurde. Durch den Abschluß des vorliegenden Abkommens wird allerdings nur der

War auch Lardien Aufsteher?

Die Untersuchungen im Stawisky-Standal. Am Zusammenhang mit den Veröffentlichungen von Namen der Teilnehmer von Stawisky-Standal erklärt der „Populaire“, daß einer der Stawisky-Schritte außer der Besetzung Gamille Amard (von der Liberté) noch einen nicht angeführten Namen enthalte, der „anfangs Lardie...“. Der „Populaire“ sieht daraus, daß dieser Schritt von Gamille Amard an André Lardien bestimmt gemeint sei. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Lardien, verwarf sich in einer der Presse übergebenen Erklärung gegen die Nennung seines Namens unter den Veröffentlichungen, mit denen Stawisky von Societ Glardie aus telephonische Unterredungen gehabt haben soll. Lardien erklärt, daß es sich hierbei offenbar um ein politisches Manöver handele. Bei seinem Verhör vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß über die Stawisky-Affäre in Paris am 6. Februar erklärte der frühere Ministerpräsident Chaumet als Abgeordneter, niemals vom Polizeipräsidenten Chappo oder von anderer Seite über angebliche Umtriebe des früheren Ministers Prot unterrichtet worden zu sein.

Vertretung Präsident Daladier.

Der bevollmächtigte Vertreter der evangelischen Kirche der Altprotestanten Union, Konfirmandenpräsident Walter Berlin, ist mit der Wahrnehmung des Amtes des rechtskundigen Mitgliedes des Geistlichen Ministeriums beauftragt.

Dymans sekundiert Brocqueville Belgiens Außenminister über die Haltung der Regierung.

Die Rede, die der belgische Ministerpräsident de Brocqueville am Dienstag im belgischen Senat gehalten hat, hat in Frankreich die Aufmerksamkeit des „Temps“ veranlaßt die Auffassung, daß die Rede de Brocqueville keineswegs die Ansicht der belgischen Bevölkerung zum Ausdruck bringt. „Journal des Débats“ spricht von einer Rede, die um so mehr beachtenswert sei, als sie in Belgien nicht unbekannt war. Die Rede de Brocqueville daran erkennen, daß er einen Besseren begannen habe. Seine Feststellungen seien zum Teil richtig, aber seine Schlussfolgerungen falsch.

Die Gefahr eines Rüstungswettlaufes.

Nun hat sich im Rahmen der allgemeinen außenpolitischen Ansprache im belgischen Senat auch der belgische Außenminister Dymans auf die Seite des angegriffenen Ministerpräsidenten de Brocqueville gestellt. Dymans entwidmete klar die Gesichtspunkte, die die Haltung der belgischen Regierung bestimmen. Gegen die von Brocqueville bekannte Haltung Dymans zu der Auffassung, daß die Gefahr eines Rüstungswettlaufes nicht durch irgendwelche Zwangsmaßnahmen Deutschland, sondern nur auf dem Verhandlungsweg durch den Abschluß eines internationalen Abkommens abgewendet werden könne. Diese Ansicht müsse, so führte Dymans aus, von der Großmachterklärung vom 11. Dezember 1932 über die Gleichberechtigung Deutschlands ausgehen. Er stellte fest, daß die Entscheidung über die Unterzeichnung der Erklärung in der Weise, daß alle Staaten auf den Stand der unterzeichneten Staaten abzurufen, von keiner der Großmächte vorgeschlagen worden sei und bezweifelte auch unter dem besonderen Gesichtspunkt der bel-

Die Deutschen wollen für die Maßnahmen der Regierung gegenüber nicht die Ungarn verantwortlich machen, ebensowenig wie sie die Schuld tragen an der Gegenübernahme des Generalfeldmarschalls v. Madenlen und seiner Soldaten 1918 durch die ungarischen Kommanden. Das ungarische Volk bekennt sich zu dem Dankbarkeit für den Generalfeldmarschall, den es als seinen Heiland betrachtet. Als fiktionaler Sohn des Feldmarschalls v. Madenlen als neuer Beschützer nach Budapest kam, wurde er von den Ungarn mit Jubel begrüßt und der Reichswehrverträge erfüllte ihm die bekannte Methode: „Nach dem Kriege lag ein deutscher Soldat an einem Ungarn: Wir haben den Krieg verloren, weil ihr so gar keine Feldherren hattet.“ Darauf der Ungar empört: „Was, und der Madenler! In das etwa ein Hun? (Wörtlich überlegt Redensart.)“

Die erlebte Notgemeinschaft zwischen Deutschen und Ungarn wird sich härter erweisen, als die frühesten Maßnahmen eines der Aufseher der neuen Zeit nicht vermissenden Regierung. Auch die überhöfliche Sorge vor dem von den Slawen erfundenen „Bangermanismus“ vernehmen die meisten Ungarn die Gefahr, die ihnen durch die heimliche Hebernahme droht. Und sie denken erst recht nicht daran, das Langtum he einmal „erdrücken“ könnte. Sie brauchen darum ebenso den großen deutschen Bruder, wie wir sie als die von Bismarck bezeichneten Preußen des Südoftens, als die schicksalhaften im Donauraum. Das ist die deutsch-ungarische Schicksalsgemeinschaft, die durch Waffenbrüderchaft befestigt wurde.

Kath. Hartwig.

Diktatur über Anba.

Bereitete Anschlag auf Staatssekretär. Das berichtet aus Sao Paulo, daß durch eine nachts veröffentlichte Verordnung die verfassungsmäßigen Garantien auf 90 Tage außer Kraft gesetzt wurden. Die Regierung habe somit praktisch die Diktatur eingerichtet. Das Innenministerium habe auf dem Standpunkt, daß die Arbeiterorganisationen durch ihre Weigerung, sich auflösen, von selbst der Auflösung anheimfallen. Alle Arbeiterorganisationen wurden teils als Innenministeriums als formell angeordnet.

Außer den Werftarbeitern feiern in Sao Paulo auch die Fabrikarbeiter. Die Zeitungen können, da die Drucker und Setzer die Arbeit niedergelegt haben, nicht erscheinen. Der Jugendführer wird von Militär aufrechterhalten. Seitdem man nicht mehr auf ein Staatssekretär Dr. Gomes de la Fontaine ein Anschlag verfuhr. Jedoch verlor die Wahlmehrmehrheit der Abgeordneten, die enttamen.

Amtsbeziehungen der NSDAP nicht für andere Verbändeorgane.

Amlich wird mitgeteilt: Es hat sich neuerdings die Unruhe eingebürgert, daß alle möglichen Verbände, die die Beziehungen „Nährere“, „Reichsleiter“, „Reichsleiter“, „Gauleiter“, „Gaulenitung“, „Reichsleiter“, „Reichsleiter“ für ihre Organe bedienen. Diese in der NSDAP, eingetragenen Verbindungen müssen auch in die NSDAP einbezogen werden. Die anderen Verbände werden hiermit darauf hingewiesen, ihre Organe anders zu benennen. Der Reichsminister des Innern hat an die Landesorganisationen entsprechenden Runderlass geschickt.

Gleichmüde für Marzart.

Der Prager deutsche Gesandte Dr. K. Schöberlacker gestern als Deputierter des diplomatischen Korps dem Präsidenten der Republik Marzart zum 8. Geburtstag die Glückwünsche der Prager Diplomaten.

Der Regensturm.

Von Hans Bauer.

Wir haben ihrer drei im Kaffeehaus und waren, ausgehend von einer juristischen Frage, zu einer weltanschaulichen Debatte vorgeschritten. Bei der sich deutlich zwei Parteien herausbildeten. Die eine bestand aus meinem Nachbar zur Linken und mir, die andere aus meinem Nachbar zur Rechten. Mein Verbündeter ermahnte offensichtlich feindselige einer tieferen Bildung und landesübliche und heilige Formulierungen, die sein ideales Weltbild aufzuspüren und mir sehr imponierten.

Der Gegner holte zu einem Gegenstand aus. Mein Meinungsstand wies ihn mit wohlplötzlichen Argumenten zurück. Der Gegner sah sich keineswegs geschlagen, selbstverständlich nicht: denn bei einigen scheinbar geschickten Worten ist es ihm gelungen, weltanschauliche Debatte, niemals Sieger oder Besiegter, sondern immer nur Sieger, oder mindestens Leute, die sich einbilden, die Sieger zu sein. Er führte einen neuen Gesichtspunkt ins Treffen.

Ich mußte meine Einwendungen. Mein Partner bestritt mich an demselben Punkte und durch das Bild einer unbegreiflichen Seele, die viel Ergründungsmaterial ohne gelammelt hat, im Glutofen des Lebens gehärtet ist und die weder Tod noch Teufel aus ihrem heiteren Gleichgewicht zu bringen vermag.

Über plötzlich ändert sich das alles. Während wir, der Gegner und ich, im besten Fortgeschritt, schied mein Partner plötzlich aus dem Saal. Nicht mehr von über-

anderegelegenen Beinen, von balancierendem Vögel und innerem Gleichgewicht. Er forcht um Einst auf, beint erdrückt, auf dem Boden zu sinken und mit einem Male Regensturm ist megal. Ich habe ihn dort hingeworfen! Ich weiß es ganz genau! Es war ein ganz neuer Regensturm. Ich habe ihn erst vor zwei Wochen gekannt! Er geht ganz Glat und bis ins Innerste getroffen von seinem Verlust, an einen Regensturm, stellt mit den Wägen, die sich dort befinden, eine Art Verhör an, bestialisch auf Geratewohl und auf lächerliche und wahre Anstandsweise hin. Irgegendwo Menschen, deren er sich nicht erinnert und die vor kurzem das Vokal verlassen haben, als die Gedächtnis und höchst allerorten auf ablebende Reiter und auf leise Vermunderung über sein fahriges Schicksal.

Ich lebe den Herrn zur Rechten, meinen Gegner. Er blickt auf mich und sagt: „Rechercher wir uns an diesem Abend zum erstenmal. Da befähigen wir uns schmeichelnd: Es ist eine ärgerliche Sache, einen Schirm einzubringen, aber wir würden seinezeitweise nicht so wünschenswert verlieren. Die großen Worte sind hoch, wenn ein so untergeordnetes Ereignis einen Menschen so total unterstützen kann. Und das kleine Augenblinzeln, das wir uns gegenseitig widmen, das macht uns eben vertrauter miteinander, als alle Theorie und Zerkleinerung uns vorher voneinander entfernt haben.“

Es bleibt zu sagen, daß der Regensturm gar nicht abholten werden. Ein Seller hatte ihn nur aus trennwelchen Gründen anderen wieder gestellt gehabt. Mein Nachbar war ein Vorkämpfer für einen soviel fern. Zuerst überließ zurück und unter Gebrüll lebte wieder auf. Aber es wurde fortan weniger leidenschaftlich und ununterbrochen geführt, und als ich mich verabschiedete, drückte ich, trotz aller Gegenstände, die ich ihm, meinem Meinungsgegner inkonstant härter und bezäglich die Hand als meinem Meinungsgegner.

Karl der Große schuf das Münzrecht

Nunismatische Wandereien in Halle.

War der Gesellschaft der Freunde der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sprach am Mittwoch Erz. Prof. Dr. v. Wabrigkeit, Halle, über Münzrecht. Anlaßlich der Gründung der halleischen Universität wurde, wie der Vortragende ausführte, 1094 eine Medaille geschlagen, der 300 Jahre später eine weitere folgte. Die Stadt Halle selbst hat niemals das Münzrecht besessen, die bei lediglich in der Münze und Wapperecht keine Meinung geprägt und später dann, in der Ausstattung der Stadt, die beiderseitig 10 Pfennig-Stücke. Am Jahre 987 bekam der Erzbischof von Magdeburg das Münzrecht für Sachsen. Als der Erzbischof gegen 1370 Differenzen mit Magdeburg hatte, verlor er die dortige Münze nach Halle, und die Wapperecht.

Als Gründer des deutschen Münzwesens kann man Karl den Großen nennen, wie wichtig aber der den Deutschen ungelagte Beiname „der Große“ summt, geht aus den Münzinschriften hervor, die keinerlei Schlässe darauf zu lassen, daß Karl ein ausgeprägter „den“ der Kaiser war. Hebrigen heißt das „Beschreibung des Kaisers, der an Silber gedruckt wurde, ist dem reichen Silberortform in Deutschland auszuführen. Von dem Kaiser gibt es eine große Zahl von Wörtern.

mit teilweise kuriosen Namen wie „Scheitel“, „Nebenintendant“, u. a. Einer der schamlosen „Zaler“, der Maria-Theresien-Taler, wird auch heute noch geprägt, aber nicht vom österreichischen Staat, sondern von einem Privatunternehmen, das ihn nach fremden Ländern, vor allem Afrika, exportiert. Auf den Handel mit fremden Währungen weist bereits ein von Friedrich dem Großen geprägter Taler hin, der für das Ausland bestimmt war; bekannter sind schon die Goldstücke, die 1800 für Dänien und 1916 für Ostafrika geschlagen wurden, ferner ein 10-Scheitel-Geld mit einem Loch in der Mitte, das 1908 in Hamburg für Ostafrika geprägt wurde.

Karl der Große's Münzrecht war sehr bald durchbrochen, ein Vermerk des Münzwesens herrschte jahrhundertlang in Deutschland, bis in die 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts gab es noch ein buntes Sammelmuseum von Münzen, bis 1871 das neue deutsche Münzgesetz geschaffen wurde. Daß die damals geschlagenen 10- und 20-Scheitel noch heute Gültigkeit haben, dürfte vielen kaum bekannt sein, wogegen die Silbernen 5-Markstücke außer Kurs gesetzt sind. In diesem Zusammenhang erwähnte Erz. v. Wabrigkeit, daß das Verhältnis von Gold zu Silber, das seit 1871 für die Münze mehr 1:20 beträgt, das also das Silber erheblich im Werte gesunken ist.

Neues Mitglied der Akademie für deutsches Recht.

Rechtsrat, Reichsjustizminister Dr. Franz hat den Günter für Westfalen-Stb. Josef Bauer, zum Mitglied der Akademie für deutsches Recht ernannt.

Fritz Buch dirigiert in Südamerika. Nach seinen ungenügenden Erfolgen in der deutschen Spielzeit Juli bis Oktober 1938 am Teatro Colon in Buenos-Aires wurde Fritz Buch wieder dortselbst verpflichtet. Er wird Werte von Mozart, Wagner, R. Strauß und die „Verfante Brant“ von Smetana dirigieren.

Nationalpolitische Erziehung!

Freiserverammlung des N.S.-Lehrerbundes.
Eine Freiserverammlung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes fand am Mittwochabend im großen Saale des Rathauses statt. Eine große Zahl neuer Mitglieder wurden zu Beginn vom Kreisobmann Hg. Reber verpflichtet, worauf ihnen die Mitgliedsbestanden ausgeteilt wurden.

Nach geschäftlichen Mitteilungen nahm Lehrer Deutsche Frankleben das Wort und referierte über das richtungsgewandene Werk von Krieb, „Nationalpolitische Erziehung“. Er machte zunächst mit dem Leben des Pädagogen und Psychologen bekannt und leitete dann treffend die grundlegenden Gedanken, die in dem Buch zur Geltung gebracht worden sind. Mit hochkriegerische, der schon lange vor dem historischen Umbruch die Schäden einer irreführenden Erziehung schonungslos aufdeckte und neue Wege wies. Vor allem ist es, der mit der ängstlichen Mahnung des vergangenem Systems, Volkstift gehörte nicht in die Schule, aufraute, und mutig für eine politische — allerdings eben für eine nationalpolitische — Erziehung eintrat. Er wollte die Familie als Urselle des Staates wieder zum Träger des wichtigsten Teiles der Erziehung machen. Beruf, Jugendorganisation und Schule müssen diese Forderung ergänzen und abrunden. Bildung ist nur dann von Erfolg gewesen, wenn der Einzelne fühlt, daß er Glied des Ganzen ist und allein nichts ist. An Stelle des Individualismus tritt der Gemeinschaftsgefühl. Jede wahre Bildung muß organisch mit dem Leben verbunden sein. Das muß man besonders die Schule, nicht zuletzt auch die höhere Schule und die Universität, bedenken. Nur so kann die Bindung an Rasse, an Blut und Boden als Endziel erreicht werden.

Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem Gelange des Herrn Reicheltes sang die Versammlung aus.

Mit „gut“ befeinander.

Zur Reifeprüfung im Oberlehren.

Sir brachten gestern bereits die Nachricht, daß alle 28 Mitwirkenden des Merseburger Oberlehrens die Reifeprüfung bestanden haben. Die Namen der Mitwirkenden wurden ebenfalls veröffentlicht. Unsere Meldung ist noch dazu zu ergänzen, daß folgende Oberprimanerinnen das Abitur mit „gut“ befeinander haben: Lilly Died, Jernard Tolle, Elfriede Dannenberg, Angerburg Rahn, Ruth Riermann, Inge Thiercke, Hesel Schleichmann und Silkegard Gürich.

Ein seltsamer „Bücherreißender“

Warnung vor einem Betrüger.

In Merseburg treibt zur Zeit wieder ein „Bücherreißender“ sein Unwesen, der eine Reihe von Büchern, meist zeitpolitischer Art, mit der Behauptung zu verbreiten verliert, diese Bücher seien im regulären Buchhandel nicht zu haben. — Es handelt sich um einen Betrüger, der bei seinem Auftreten am besten sofort denunziert und der Polizei übergeben ist.

Die örtlichen Buchhändler legen Wert darauf, zu betonen, daß sie alle Exemplare des deutschen Buchhandels zu den regulären Preisen zu liefern in der Lage sind.

Es bleibt dabei.

Käuflich bei 7 Monaten Gefängnis.

Am Mittwochvormittag fand vor der dritten Strafkammer in Halle die Verurteilung des Zimmoblenmachers Heinrich Rathert aus Merseburg wegen fortgesetzten Betruges statt. R. war seiner Zeit auf sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seine Verurteilung wurde von der Strafkammer verworfen.

Taubenmutter mit Hühnerbaby.

Bei einem Bewohner der Halterstraße ist ein „Wahnen“ zu beobachten. Eine Taube hat ein Hühner ausgebrütet und nimmt sich nun ihres Stiefkindes mütterlich an. Zunächst betrachtete die Taubenmutter das Küken zwar etwas misstrauisch, doch legt sie bei bereits dabei, ihr Kind zu füttern. Es hat aber den Anschein, als ob das Hühnerbaby seiner Mutter sehr bald über den Kopf wachsen wird. ...

Sigmund Graff:

„Die Heimkehr des Mathias Brud.“

Gastspiel des Landesheaters Berlin bei der „Deutschen Bühne“.

Unsere „Deutsche Bühne“ hat uns mit dem Gastspiel des Landesheaters Berlin am Mittwochabend im Union-Theater ein Geschenk gemacht. Das Schauspiel „Die Heimkehr des Mathias Brud.“ von Sigmund Graff, dem Mitarbeiter des Kriegsfilms „Die endlose Straße“, ist eine reiche Gabe. Der Dichter hat hier aus dem Vollen geschöpft. Angeregt durch eine Zeitungsmeldung, die von der Rückkehr eines Krieges-gefangenen nach sieben Jahren berichtete, baute er dieses Enoch-Arden-Schicksal vor uns auf.

Mathias Brud, Bauer und Landwehrmann, 1916, als die Gloden den Fall des Forts Donauort verfielen, in den Krieg. Es kam keine Kunde mehr von ihm zurück. Er war verflohen — tot.

Seine Frau heiratet später wieder, sein Sohn wächst heran — das Leben auf dem Wald-Dorf geht weiter. Ein neuer Bauer wuchtet dort als Herr und nur das Bild eines Soldaten und ein Eiferes Kreuz erinnern noch an den, der nicht heimkehrte.

Und doch war er zurückgekommen, verdingte sich als Knecht auf dem Hof, aber niemand erkannte ihn. Wollte hätte ihn sein Hund erkannt, doch der war tot.

Sir fragen den Dichter, wie ist so etwas möglich? Wie kann eine Frau ihren Mann, den Vater ihres Kindes, nicht wiedererkennen? Mühte es sie nicht mit tausend gemeinen Tadeln zu ihm ziehen? Liegt hier etwa ein psychologische Fehler vor? — Auf diese Fragen gibt Sigmund Graff schon im ersten Akt eine Antwort. Die Wänerin hat ihrem zweiten Mann, nach langem Zögern und Trauern, nicht nur den Leib, sondern auch ihre Seele geschenkt. Sie gehört dem neuen Herrn des Hofes ganz, seitdem sie ein Kind von ihm trug. Sein Herrtum, sein gutes Herz haben sie angenommen. In dem letzten Verwechslungsbild der ersten Frau liegt der Schlüssel zum psychologischen Verständnis ihres Wesens. Sie ist ihrem zweiten Mann, der sie erbt gewekt hat, so zu eigen, daß sie kaum noch einen anderen Mann außer ihm sieht. Diese psychologische Einsicht zieht sich ohne Bruch durch die Handlung. Und außerdem — was wissen wir, was jene Jahre ruflicher Kriegesglanzzeit aus einem Menschen machen können! ...

So geht der Heimkehrer als Knecht Sepp in seine neue Familie ein, bringt seine Worte mit seiner Frau, gibt sein ein Sohn Mathias für später, wenn er (Sepp) nicht mehr da sein würde. Hier deutet sich schon dunkel das Ende an, das er selbst seinem Schicksal geben will. Aber wer sieht ihn? Nur einmal tritt er aus seinem Schattenschein heraus. Als der seltsame Buchhändler den neuen Herrn des Hofes über den Hof führen will, da erweist in dem Knecht Sepp der Bauer Mathias Brud — er wirft den Händler hinaus. Und dann — als er aus der Hand der Frau seine alte Jagdbüchse als „Geschenk“, dem armen Knecht barmerzig gereicht, entzweient. Da fällt sein Tod für einen Augenblick vor ihm ab. Er sieht mit dem Kopf den Menschen wieder an, der er einst war. Der alte Knecht erkennt ihn sich und befreit sich. Sie, die einst seine Frau war, erkennt ihn nun auch.

Sie fragt — die Antwort heißt Sibirien, Tod und mitleid trösten dem Heimkehrer die Worte vom Mund. Zeit ist für sie selbst ein Unrecht, um das Glück seiner Frau nicht zu fördern? Nur erahnen können wir das Geheimnis, das Mathias in sich trägt. Wir können erfahren, wie groß die Seele dieses Mannes ist. Er sieht, daß es ohne ihn geht. Nicht, daß in Haus und Hof alles um seinen Tod geht, daß sein Bild, sein Buch wohlbehalten sind. Und dann das Kind, dessen Vater der andere ist. Wozu also war er beigekehrt?

Bald darauf soll er anspannen, soll den eigenen Sohn zur Vöndwirtschaftlichen Schule zurückführen, da meldet der alte Knecht, „Sepp“ hätte sich in seiner Kammer erhängt, mit dem Gürtel seiner Jagdbüchse.

Ist es nicht, als wäre Mathias Brud nun doch irgendwie heimkehrte? ...

Schon in der „Endlosen Straße“ zeigte es sich, daß eine kritische Teilung in Haupt- und Nebenrollen nicht möglich war. Dort waren nicht Einzelfiguren die Träger der Handlung, sondern die Hauptrolle spielte die Kompanie. Auch in der „Heimkehr“ die allebergabende Trennung nicht am Platz. Fast jeder Darsteller hat eine Hauptrolle. Die Fiktion war bei Os Tolken in sicheren Händen. Sein Mathias war wohl ganz im Sinne des Dichters gehalten: dunkel, verschlossen und von Tragik umwittert. Die

Wänerin der Zine Christopherien gab dem nichts nach, sie war besonders in der Schlüsszene von padender Wirkung. Der Bauer, ihr zweiter Mann, fand in Erich Rader in dem Ganzen einen guten Interpret, nur mag der Humeis angebracht erscheinen, daß ein alku hartes Beimen herrischer Bauerart leicht färend und ineffizient wirken kann. Der alte Knecht des Hans Fische r war eine Manalierung. Auch die übrigen Darsteller liehen nichts zu wünschen übrig.

Für die Regie zeichnete Theodor Neumann verantwortlich. Sie war straff und ohne Fadel. Doch empfindet es sich, das sogenannte „Reinheitsrecht“ zu freiden, Einmal klug der „Gelang“ hinter der Szene reichlich dünn; zum anderen kammt der Text zum Teil von Fred Barny (und nicht von der englischen Verfasserin), zum dritten ist es mit der Vertonung nicht weit her — und schließlich ist dieses Lieb überhaut entbehrlich; haben es nämlich viel schöner und stimmungsvoller in dem Tonfilm. Da andere Seite“ gehört ...

Im übrigen aber laagen wir der „Deutschen Bühne“ Dank für diesen Abend und hoffen, daß sie uns bald wieder ein Gastspiel des Landesheaters Berlin befeiert.

Vom Wesen der Volksgemeinschaft.

Mitgliederversammlung und Kameradgastabend der NSKBÖ.

Gestern abend hielt die Nationalsozialistische Kriegesopfererlangung e. V., Ortsgruppe Merseburg, im großen Saale des Rathauses ein Mitglieder-Vollversammlung mit anschließendem Kameradgastabend. Als Einleitung spielte das NSKBÖ, Dausorchester unter seinem Dirigenten Rudolf reitler eine Vorprüfung „Warum Kriegesopfer“, der von seinem Empfinden für die Kriegesopfer angeht.

Dann beehrte der Kreisobmann F. Seifert die zahlreich erschienenen Kameraden und Kameradenfrauen und ermahnte sie zur Pflege treuer Kameradhaft, ohne die es kein neues Leben im Dritten Reich geben könne. Kameradhaft ist die Verbundenheit über Leben und Tod hinaus, ist ein Ehrgefühl, das sich in der Kameradhaft, dem Kameraden auf dem aller gemeinsamen Ziele hin, der Wiederanerkennung der deutschen Volksgemeinschaft. Wahre Volksgemeinschaft bedeutet zwar auch einen Abschied vom eigenen kleintlichen Ich, doch dürfte dieses Abschied nie und nimmer reuen. Es gelte Großeres zu gewinnen, und zwar den Wahrheit alten Kameradheit der mit uns trauert, wenn wir betrübt sind, und der sich mit uns freut, wenn es uns gut geht.

Es ist bisher schon ein Wunder im deutschen Lande geschehen, aber das größere Wunder der inneren deutschen Wende: werbung harre noch der Vermittlung.

Erst dann, wenn dies geschehen, könne sich wirklich das entfalten, was da feimt und spricht und was im Begriffe sei zu erklären. Wenn jeder so den Gedanken ehter und treuer Kameradhaft von seiner Seele Besitz ergreifen lasse, wie es die Frontorganisationen ihres vierjährigen Kampfes getan habe, dann sei auch die letzte Generation fähig, das Wunder der Neuverwandlung des deutschen Volkes zu vollbringen.

Nach der Begrüßung spielte das Orchester die Duvertüre: „Die schöne Galathee“ von Franz von Suppé und dann nahm Kreisobmann Seifert wieder das Wort zu einem ausführlichen Vortrag, der im Mittelpunkt des Abends stand und in dem er den Anwesenden den Begriff der Volksgemeinschaft klarzumachen veruchte.

Ausgehend von dem Geschehen seit der Gründung des Dritten Reiches führte der Redner aus, daß der neue Staat im Gegensatz zu seinen Vorgängern die Volksgemeinschaft als das Fundament der Nation betrachtete.

Die Kameradhaft ist erst die Vorstufe zur Volksgemeinschaft und wie diese, so sei auch der Begriff der Gemeinshaft seine Sache des sich berechnenden Verstandes, sondern jede nationalsozialistische Angelegenheit ist stets im wahrhaft echten Sinne eine Sache des Herzens und des Gefühls.

So wie ihm, dem Redner, keine von der Idee getragenen Worte vom Herzen kommen

Alle gegen Einen, Einer für Alle.

Gastspiel des Stadttheaters Halle im Gesellschaftshaus Zeuna.

Auch das gelrige Gastspiel der hallischen Schauspielerei beim Bildungsausschuss des Ammontags wurde wieder zu einem gungen Erfolg. Das Gulland Waf-Schauspiel Friedrichs Feuers, dessen vier Akte in zehn Akte aufgeteilt sind, zog wie ein Strom, dessen Wasser ständig anwachsend, am Publikum vorüber. Otto Grieß verbeerte die Hauptrolle des Kaiserlebens und ergründete, seine Stellung erreichte den Höhepunkt in der Szene wo er vor den Männern von Mora die Anklage gegen König und Bischof vorbringt. Weit aus dem Rahmen fien ferner Gunnar Eisenlohr (Eden Elsson) und Anne-Else Johnson in einer fügen aber äußerst dramatischen Szene. Gut gefiel war auch die etwas klaffe Rolle des Bischof Tralle, den Franz Watzdorf zu geben hatte. Peter Großmann als treuergeheimer Erzähler und Gefolgsmann Wafas wirkte wie eine Gestalt aus grauer Vorzeit.

Kraft des Bolschismus und Befinnung auf Freiheit, zwei Begriffe, die wie gerade jetzt wieder härter in den Vordergrund rücken, als in den vergangenem Jahren der Schmach und Schande, da sie unterdrückt und verleugnet wurden, liegen im Vordergrund dieses Waf-Schauspiels und das mag der Grund sein, warum es einen so gewaltigen Eindruck hinterlassen hat. Die Volksgemeinschaft — das übrigens einen spirituellen Beginn wie geteilt nicht genöhnt ist — flakete den Spielern durch ungewöhnlich starken Beifall seinen Dank ab.

Wenn Egoismus und Selbsthaft die Herrschaft führen, dann wird das Band der Volksgemeinschaft zerfallen.

Die Volksgemeinschaft verlange von uns, daß wir einander dienen im Hinblick auf das große Ganze, das nichts anderes ist als unser erneuertes Vaterland. Chancen, Pflichten, Danksagen und Waffen, Reichthümlichkeit, Unbedürftigkeit des Arbeitstollegen ergehen und über Leiden gehen, Vorteil erhalten und nur an den eigenen Selbstand denken, das gehört nicht zum Wesen eines ehrlichen und aufrechten deutschen Menschen. Das seien Begriffe, die früheren Zeiten geläufig waren. Die Schwärze kriegerischen antändigen Welt ins Gesicht, wenn er sich dieser Zeit erinnere, in der Völkerverwilderung und Korruptionsritter das Feld behaupteten. Es sei wiederlich gewesen, mitleiden zu müssen, wie alles verborgene, sich Bosten verhasstete, um sich selbst die Tadeln füllen zu können. Diese Empörungsmomente hätten dann die deutschen Volksgenossen vereraten und es sich selbst wohl sein lassen, während eine erdrückende große Anzahl Ernährerlosler sich durchs nackte Leben humpeln mußte.

Diese Zeiten seien nun für immer vorbei, und daß sie nie wiederkehren mögen, deshalb gelte es den Geist der Volksgemeinschaft zu hegen und zu pflegen.

Dies ist das wunderbarste Heilmittel und das Gegengeld von Donsentum und Egoismus. Um nun nicht wieder in diese Zeiterscheinungen des Liberalismus und des Marxismus zurückzufallen, deshalb gelte es für jeden Einzelnen wachsam sein und diesen Feind in sich selbst zu bekämpfen. Dieser Feind ist um so gefährlicher, als er die Un-

7065
Nur 50 Pfg die grosse Tube
NEA Lahnparta
Mild, leicht schäumend, ganz wundervoll im Geschmack.

gehenden Bodenmellen tauchte eine einfache Goldkrone auf, auf die Mäxner in schönen Schminken lossetzte.

„Dürst, du unten gibt es was zu essen.“

Moris überholte uns mit überausendem Mut. „Kinder, was das eine schöne Arbeit“, Moris reichte sich bereits im Gletscher, als wir antraten. Dreimal bin ich hingefallen. Einmal habe ich abgedacht, ich käme nicht wieder auf, denn ich war richtig einhundert Meilen im Schnee. Na, und der Dürst da oben! Es ist über schon ein Stücken warm. Der kann mir übrigens etwas Creme leihen, meine Kiste trägt sich bereits.“ Von allen Seiten hieben sich Tüben über den Fels.

Das lagen wir trüblich brechend in der heißen Sonne, die Ferküste, die man uns im Hotel mitgegeben hatte, enthielt ein Reichen Knoblauchwürst — nur nichts mehr denken, nur schlafen.

Gerrliche, glühende Tage waren es da oben in Sonne und Schnee! U.v.N.

Der Richter

Von Heinz G. Sellmers.

Im alten China gab es einen Richter, der wegen seiner Gerechtigkeit weit und breit bekannt war. Er hielt einmal in der Woche Gericht ab und vor ihm kamen die Klagen, um von ihm in ihren Rechtsfällen ein Urteil zu erhalten.

Eines Tages kam auch ein alter Mann, der in Unruhen vor dem Richter stand, obwohl es bekannt war, daß er über ein großes Vermögen verfügte.

„Was willst du?“ fragte der Richter.

Der Alte warf sich auf Boden und begann zu klammern.

„Du hast leuchtende Stern himmlischer Gerechtigkeit, du Zögner der Erde, ich will mich an den alten Hund an! Ich klage gegen mein Weib, Sie Schum, die mir mein Gut vor-enthält.“

„Rebe!“

„Im Alter von vierzehn Jahren kaufte ich

sie von ihren Eltern, die sonst im Dreck verkommen wäre.“

„Was gabst du für sie?“

„Es erhielt ihnen den Zins für die Mühle, in die sie wohnen und die mir gehörte.“

„Nur weiter.“

„Ich nahm also Sie Schum mit mir und ließ sie in meinem Hause schlafen und wachen. Sie versag, daß ich ihr ein Leben in einem vornehmen Hause bot.“

„Sie schied von einem fremden Manne eine Kette erhalten. Das will ich besetzen.“

„Du bist damit nicht einverstanden.“

„Nein, hoher Herr, die Kette darf sie nicht tragen.“

Eine Welle dachte der Richter nach. Dann ließ er die Frau des Mannes holen. Als sie kam, war sie tief schüchtern.

„Du bist die Frau dieses Mannes?“ fragte der Richter.

Sie Schum bejahte diese Frage.

„Er hat dich auch geküßt?“

Sie Schum ließ nicht auf.

„Ich arbeite von morgens bis abends für ihn, aber ich bekomme weniger zu essen als ein Gefolge, weil ich seine Frau bin.“

Der Richter sah den Mann an. Der fuhr auf.

„Sie flät, sie flät!“

Der Richter gebot ihm, einzuhalten.

„Erzähle, wie du zu der Kette kamst.“

Sie Schum erzählte: „Ich bin jetzt ledig, habe ein Jahr alt und habe im Jahre dieses Mannes geheiratet. Ich habe in ein Schmuckstück gesehen wie die Serenate seines Gefolges, und ich wollte gern einmal eines haben, denn ich bin noch jung. Da kam der Krämer

von nebenan und fragte, ob ich nicht jemand wollte, der ihm beim Sortieren von Reis beistehen würde. Ich tat die Arbeit heimlich, und er gab mir dafür eine Kette.“

„Es war ein guter Mann.“

„Ja, mein hoher Herr, ich hat die Kette von ihm erhalten.“

„Und was willst du nun?“

„Ich kommt diese Kette nicht an. Sie hat sie für ihre Arbeitskraft gekauft, und ihre Arbeitskraft gehört nicht für, sondern mir. Also ist sie verpfändet, die Kette mir an geben. Ich besitze einen kleinen Vaser, dort will ich sie anlegen, um sie zu verkaufen. Darum, hoher Herr, will ich ein Urteil von dir, denn deine Gerechtigkeit“ wird über die heiligen Rechte dieses Weibes und über ihre erbärmliche Zukunft stehen.“

„Glaubst du, daß sie einen wird?“

„Ja bin überzeugt, hoher Herr.“

„Du willst also die Kette?“

„Der Richter ließ sie hinausgehen und überlegte. Dann, durften sie wieder eintreten, und er verurteilte: „Wenn der Krämer darauf besteht, muß ich Sie Schum die Kette einbücheln. Sollte sie aber in Händen hat, ist er verpflichtet, sich daran aufzuhängen. Denn dieser Alte hat sein Leben, und er es nur immer zum Schaden der Gemeinschaft gebraucht hat. Die Polizei ist angewiesen, auf Erfüllung des Richterspruches zu dringen.“

„Während das Bot jubelte, als es diesen Spruch vernahm, trat der Alte aus dem Raum. Sie Schum aber verneigte sich bis zur Erde und freilachte ihre Kette . . .

Unterfuchung ergab, daß ein Raquel vorhanden, der das Weib auf seinem östlichen Fall aufsuchte, der Teilung aber nur nach dem Gesetz erachtet und wurde an lebenslänglichem Gefängnis bestraft.

Geschichten „in Del“

Wozu es gut war.

Reiß, der Maler, war in ärmlichen Verhältnissen angekommen.

„Gutes Tages wurde er zum bescheidenen Hofe geladen wegen ein sehr schönem Kammerherr protektiere. Allerdings verechtlich. Und nun wollte es der unglückliche Zufall, daß seiner Herr neben Reiß bei der Tafel zu sitzen kam. In herausforderndem Tone fragte er den Künstler: „Ach mein lieber — lassen Sie mal — man besauget — Sie hätten ein magisches Augen hinter sich — Sie sollen sogar Schafe zeichnen haben?“

„Allerdings Excellenz, entgegnete Reiß, „doch würde ich nichts Unnatürliches darin zu finden — im Gegenteil will ich meinen, daß es recht nützlich für mich gewesen ist.“

„Aber ich — wie bist du?“

„Nach heutigem Tage kann ich leben Schicksal auf den ersten Blick erkennen Excellenz!“

Mensch wird fertig.

Kaiserlicher Mangel pflegte in München im Hotel Reichelder abzuhängen. Bei seinem ersten Aufenthalt trat er in das ihm zugeteilte Zimmer öffnete sein Wandtäfelchen, holte einen Kleiderbügel heraus und schaute hinein in das Bild der Zurückkunft. Der Wirt stand stumm daneben.

„Ich bin!“ sagte Mangel. „Aber noch nicht der allerfeinste, aber Sie können nicht verlangen daß ich abends an Ihrem Haken meine Kleider aufhängen soll. Sie beachten daher, daß ich einen Haken in meiner Kiste anbringe.“

Mangel war es gewohnt in seinem Zimmer in einem Hotel einen neuen und sehr praktischen Kleiderbügel vorzuführen. Nun kam einmal voran worden, dieses Patentmodell hinzustellen. Ein ganz ausnehmend höherer Ziefelsober trug unter dem Wirt hervor.

Natürlich bemerkte Mangel sofort diesen Mangel. Durch das Zewenhaus rief er nach dem Wirt. Herr Reichelder kam niemals anerkennend.

„Die kleine Excellenz wurde ganz kräftig: „Was haben Sie mir da für einen Ziefelsober hingestellt! Das ist ja ein ganz vorzügliches Exemplar, aber natürlich . . . der Ziefelsober hat einen goldenen Rand!“

Der schwarze Fleck.

Carl Friedrich Feßling (1808 bis 1880), der Großvater des Dichters diente sein Jahr bei der Ziefelsober Malen ab.

Als Friedrich Feßling IV., damals noch Kronprinz in die Rheinlande, wünschte er, daß ihm der berühmte Maler vorzelle werden möchte. Feßling erwiderte dann auch in „Komplette“ Uniform mit tadelloser gewöhnlichen Reithosen. Der Kronprinz ließ ihn ein, auf einem weichen Samtstiel Platz zu nehmen und unterließ sich, eine Stunde lang anzufragen mit dem Künstler.

Als nun die Audienz beendet war und Feßling sich aus seinem Sessel erhob, sah Friedrich Feßling einen ieweiligen schwarzen Fleck auf dem linken weißen Samt.

Und lachend sagte er: „Man sieht doch gleich, was ein richtiger Maler ist.“

Hinrichtungen, die nicht stattfanden

Wenn der Scharfrichter im Schnee stecken bleibt / Die verfehlt Guillotine / Das Fallbeil fällt nicht / Von Erich Werwigh

Aus den Vereinigten Staaten kommt eine recht seltsame Kunde. Ein furchtbare Schrecken — der ist schuldig, den die Menschen dort seit 30 Jahren erlebt haben — bewirte es, daß alle Gefährnisse zwischen der Stadt und den umliegenden Welt im Schnee stecken blieben und nicht weiter kamen. In einem dieser Fälle fuhr unter vielen anderen ehrenwerten Passagieren auch der Herr Scharfrichter, der in der schönen Stadt Boston den elektrischen Stuhl zu bedienen pflegt. Auch er blieb also im Schnee stecken und weil sich das alles lange hinzog, mußte ein paar Gefangenen, die in der Todeszelle ihres unvermeidlichen Schicksals harrten, die überflüssig nicht allzu traurig anzuennommene Stunde misachtet werden, daß aus der Hinrichtung zunächst nichts werden konnte. Freilich bedeutet es für die Gefangenen nur einen kleinen Aufschub, denn die Hinrichtung ist nur verschoben worden aber nicht als solche mißlungen. Nur im letzten Falle wäre der zum Tode Verurteilte mit dem Leben davonkommen.

Es ist dieses Stück war vor vielen Jahren einem alten Herrn namens Jim Taylor betschieden. Die Hinrichtung sollte in Zinzinnati stattfinden alles war bereit. Am vor schließlichen der Mann hinter der ieweiligen Wand rück den Scheitel herum und jeder glaubte nun den hinreichenden Scherenschnitt zu sehen. Aber was betschieden geschah. Wenige Minuten vorher war das Gefäß von Zinzinnati entfernt ein ganz merkwürdiger und nie aufzufindender Unfall, und nicht ein Wort Strom war zu haben. Es blieb nichts übrig, nun mußte dem Richter abgesehen zurückziehen und beschreiben.

Eine Art veränderter Hinrichtung hat es vor kurzem auch in Wien gegeben. Ein zum Tode verurteilter Schußwähler hatte ein Gnadenbittgen einreichen, das nach den gesetzlichen Bestimmungen binnen vier Stunden bewilligt wurde. Hier bewirte es, etwas

länger, die Uhr rückte bedenklich der furchtbaren Stunde näher und der Strich war loszulassen schon aktiviert. Da es aber als sicher aktien konnte, daß das Gnadenbittgen bewilligt werden würde, hatten die Gefangenen aber ein menschliches Erbarmen und hielten die Uhr um eine Stunde zurück. Am Verlauf dieser Stunde erwiderte denn auch das bewilligte Gnadenbittgen und der Mann, der bei buchstäblicher Anwesenheit der gesetzlichen Bestimmungen schon hätte hängen müssen, war errettet.

Zwei besonders groteske Fälle dieser Art zeichnen in Frankreich. Der eine spielte sich in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ab und führte damals sogar eine Kammerdebatte herbei. Eine Hinrichtung sollte stattfinden in einem Staatsanwalt Delinquenten. Gefängnis-Beamten und der Scharfrichter waren anwesend, trotzdem mußte der Delinquent am Leben bleiben. Es lebte nämlich bloß die Guillotine. Die feuchte sich wie der pflanzliche Vorantrieb des Herrn Delinquent an den Verurteilten, was über das Gnadenbittgen, der Herr Scharfrichter war in Selbstverleugung gekommen.

Der andere Fall ereignete sich im Jahre 1891 in der Stadt Dion. Dem Leben zum Tode befördert werden sollte Herr Baron Schauer. Der Richter, der Herr Staatsanwalt und Herr Scharfrichter waren alle bereit. Der Herr Staatsanwalt der Geistliche die Beweise der Herr Scharfrichter und sogar die Guillotine. In völlig vorrichtiger Weise überab der Herr Staatsanwalt dem Kammerherren dem Richter, die Beweise des Advokates wachen den Delinquenten schalteten ihn auf das Brett der Herr Scharfrichter bräkte auf den Knopf ein scharfer Knopf erkante und dann breitete sich ein heftiges Schreien auf dem Gefängnis aus. Das Knopf war nämlich in solcher Weise fest, daß der Herr Scharfrichter

„Mitteln des Härtels aus voriger Nummer: Telegrammrüttel, Gießt, Stretta, Nummer, Mercedes, Reichen, Weib, Christ, Stabellen, Semeler, Zuecher, Turmbau, Werwigh, Rein, Marconi, Weidner, Lion, Landrecht.“

„Geister werden nicht besser sichtbar, wenn man nicht mag.“

Dreuworträse

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
51	52	53	54	55	56	57	58	59	60

W a g e r e d t: 3. Nebenfluß der Donau, 7. Stadt in Northarika, 9. Stadt in Südtriof, 10. Stadt in Brasilien (Kurfürst), 11. Eingang, 13. aromatischer Begriff, 14. Stoffart, 16. Dafeinsende, 18. Schiffstascherle, 21. Fluß in Frankreich, 23. Gerichtsbeamter, 25. Vogel, 26. Vorratort, 27. Sonnenföln, 28. Insekt.

Z u r E r e d t: 1. Wännenität, 2. französische Schriftstellerin und Volkskrieger des 18./19. Jahrhunderts, 3. Stadt in Italien, 4. Gehalt der griechischen Gane, 6. Stadt in Württemberg, 8. Fluß in Afrika, 12. Schar, 13. Stadt in Frankreich, 15. Kirche, 17. weiblicher Vornehme, 18. Verwaltender, 19. Gastzimmer, 20. Reibstier, 22. Nebenfluß der Donau, 24. Wiederföln

Kovell . . . war . . . wer? Wahrheitsliebend

„Aber er sieht sich nicht anmerken und meinte mich besichtig: „Neune . . . det is aueil! Wenich, wie leicht kann einer Hund verzeihen, wenn ich zuviel!“

„Denn ich würde nicht, als der Name Hund fiel . . . also hatte Gefährlichkeit lumbiert.“

„Ja, in das habe ich richtig gefast, aber Arbeit für Sie, und der habe ich erfahren. Mein Herr, wer Kovell ist. Und von denen verzeiht ihm keiner.“

„Denn's aber doch einer tut? Was denkst denn, wie sie sich im Alex Kopffammeren haben, wenn die Gefahrenkommen.“

„Wenich det in ja meinel!“ lachte Henry.

„Aber was ich doch! Was! Denkst denn, wie ferne die apuden würden, und da bist ihm doch kein Doktor los?“

„Und wenn ich! Amantus . . . der ist so achselicht. Nachweihen kann' er sich umst!“

„Denn er schlau ist! Ad hoffe mit ihm noch alle zu nodieren!“ entaenete Glöschden doppelhinne.

„Wie is es denn mit dem Gutmütigen-Diamanten?“ lachte Henry lebendwürid.

Glöschden schüttelte den Kopf.

„Mein luter Henry. Sie sind mir sehr sympathischer Mann, aber det mit dem Diamanten . . . ob det klappert nur id in die Weite leitet habe, det is in andere Sadel! Det is keine Arbeit für Sie, und der habe ich erfahren. Ad bin doch birtgenauer als Interessent und habe mich den Stein gehen lassen und eine Photographie habe ich gemacht. Habe mir den Stein

lang jenen angeteilt und denn habe id mit ein Stein jenen so wie den Culmination von „Aus Was?“

„Ne, was denken Sie denn, det merkt man doch leicht. Aus Wüntertrifall.“

„Kann id nicht!“

„Ach doch nicht!“ dachte Glöschden und grinte innerlich. „Nun fuhr er dann fort: „Und denn habe ich die Stein inoffentlich.“

„Und den Stein verstaub!“

„Det hoffe id, mein lieber Henry . . . det das insamliche leckwar hat.“

„Ab. Sie haben einen Wristen geschickt?“

„Dach id . . . Ob es leckwar hat, wees id doch nicht!“

„Sie sind ein Genie, Herr Vut!“

„Nun tut, was man kann. Herr Henry! entaenete Glöschden betschieden. „Nore Freundheit!“

„Glöschden kommt an diesem Tage mit in den Garten als Frau Vertha mit Pfo in ihren abrichten will.

„Er wird sich ferstlich empfangen, und erstattet ihm Frau Vertha das Abendrot, das ihm ausgeteubert schmeckt.“

„Sie leht sich an seine Seite und ist bezaubert, seinem Munde etwas Neues zu hören.“

„Schmeckt's Mar?“

„Dach Mitta det weiche duot, zu Dausche schmekt's am besten! Ad werde leht reueuue umföhd, etal meine trinken, und det bin ich nicht fernd!“

„Denn's nur bald zu Ende ist, Mar! Bist du weiter gekommen?“

„Und ob id weiter gekommen bin, Mitta! Ad habe leht alleamt beim Kastanien bin mittennmunde drunta unter die Reifeisheit und wees die Weimn von det lange Käfel. Doch det Baumstammer habe id, denn muß id bloß noch det Baumstammer von der Derrschiffen heissen, denn wird aufendep. Es leniat doch nicht, wenn id wees, det sie Verberche sind, tabstifalt müssen sie man werden.“

„Ach, das det den Damen, Mar!“

„Det ist man! Na Pfofnd leht schimmereid, wie die weisheit is, doch in andere Sache mit demannes Woffel als Vorkersehen?“

„Wfo nicht allfähdich.“

„Na Vava, leht eche ich aern ins Wechicht, leht mach's mir richtig Vasa. Ad habe auch einen Priet an dich!“

„Nur, det wees ich ihm mal Notern! Det sind sicher die Anriaben über den Kaiserer, und die Wülders.“

„Er öfnet den Brief und findet das Vermutete.“

„Is er das Bild des Kaiserers Krovia betrachtet, ist er plötzlich . . .“

„Mutterscher! Ich fet dir den doch mal an! Mit wem hat der doch ne Wechtigkeit?“

Mutter Vertha betrachtet das Bild lange dann laut sie: „Du . . . mit dem Kolowehin, der den Garten habe . . . in dem leht Herr Dinse und Herr Woffel sind.“

„Ach . . . find, sowoll, Wünter! In vierzehn Tagen is die lanze Derrschiffen ans. Ad kann's immer noch nicht fassen, der Wünter det untere ichne Kolonie zu konnt leht! Also dem Woffelweh det habe id noch lechadit! Det is doch intereant! Aba wo könnte er mit dem polnischen Kartenspieler jememtoza haben det mich noch nur zu zwälfia sein. Du leht so bei dem Wünter, det man Derrschiffen anwendend sind! Ad muß ich ein Dauscheidn lazen von weien weis sie der Pfo so zu lehtbestanden haben.“

„Ach komme mit, Vava! Det Pfo schnell.“

„Denn kommt, mein Goldstöcher!“

„Ja, meine sehr lechrien Derrrens!“ sagt Glöschden munter und brüdt den beiden Freunden die Hand.

„Zur Verthalt sind Vater Glöschden mit seinem Züchters, aufzunehmen in dem Garten.“

„Sie haben sich um ooh zu unrichtig und in vierzehn Tagen is alles ans.“

„Meinen Sie wirklich, daß wir räumen müssen, Herr Glöschden?“ fragte Hauues.

„Auch bestimmet, lieber Herr Woffel! Wenn id nun bloß wökte, warum anderserecht lechadit mit dem Höder zusamt det Zefände lechadit.“

„Nenord?“

„Alfkarat der Vorkaiser Renard von der Wechleiteilung der jewesene . . . der foot der Zefände für adtig Müll! Det lagen Sie um.“

„Das vernehle id nicht!“ laut Hauues fastschüttelt. „Naktia Müll das ichint mir doch eine schädliche Kamptansange!“

„Damit ist der Platz weit überab, sowoll! Is er! Ad vernehle det alles nicht mehr! Ad habe die lanze Zeit über den Fall nicht nachdenken brauchen id habe so viele anders zu tun lechadit! Aba leht stimmt es mich wieder somit!“

„Zehn Vitet alleit über den äußeren Garten.“

„Nort wenn id denke in vierzehn Tagen lehter wir hier man den Wüldich . . . denn beetz's raus aus die Kolonie . . . id könnte lechren wie ein Schötschöns.“

„Ab bescheiden den Zewer des Mannes, sie wissen wie er an einem Garten häst.“

„Glöschden's Vitet alleit über die Weite.“

„Det haben Sie? kann da leplianst!“

„Einen Dunttenhauer Vater Glöschden!“

„Ein Veler und sich Hauues bedeutunswoll zu dem unter dem Zewertrauch rufen die Wechleite des Unbekannten.“

„Den haben Sie wohl man letha leplianst!“

„Aba wenn leht lechrien Derrrens . . . so leht det nicht! Der Strauch . . . nee, nee, den müssen Sie man tiefer lehen so wurzelt det sich an letha aufschließen!“

„Er verlannt einen Zewer und hebt den Strauch noch einmal aus dem Erdrich, um ihm funktarect einzuflanzen.“

„In einem Eimer wirft er in das Wasser Erde und rührt die Erde im Wasser fräftig um, unterstükt er die Wurzel des Strauches in die Erde, aufschließen.“

„Dann schidt er sich an, das Loch erneut auszugraben.“

(Fortsetzung folgt.)

Fußballmannschaft verunglückt.

Ein Lastauto kippte um.
Gera. In der Nähe von Weiba fuhr ein mit etwa 20 Personen besetztes Lastauto wegen Versagens der Steuerung mit großer Geschwindigkeit gegen einen Gussblechbau und kippte um. Von den Anwesenden Angehörige eines Sangerhauser Fußballclubs, die in Weiba ein Fußballspiel ausgetragen hatten und sich auf der Heimfahrt befanden, wurden drei schwer und acht bis zehn leichter verletzt. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Freigeprochen

Von der Anklage des fahrlässigen Totschlags.
Akenb. Der Gemeindevorsteher Hugo K. von hier hatte sich vor d. h. allg. Instanz Straffammer wegen fahrlässigen Totschlags zu verantworten. Der Angeklagte hatte im Verlauf einer Zigarette, die er in seiner Eigenschaft als Gemeindevorsteher mit einem Akenb. Bürgermeister hatte, gegen den Bürgermeister eine Weibungslosigkeit angesetzt. Im Weibungslosigkeitsgespräch befand sich der Gemeindevorsteher unter drei Zigaretten, die nicht den Zigaretten entsprachen. Er stellte aber diese Sache, nachdem er sich von seiner Selbstsicherung überzeugt hatte, später selbst wieder richtig, bevor die Angelegenheit ihm wegen fahrlässigen Totschlags erörtert wurde. Der Gemeindevorsteher wurde daher antragsgemäß freigeprochen.

Gerichtsmacher verhaftet

und ins Gerichtsgewandnis übergeführt.
Zachlendorf (Kr. Gera). Ein 30-jähriger, verheirateter Gerichtsmacher wurde erwischt, daß vor allem Zerschanden für seine fahrlässige einige Prozent abgezogen wurden. Ein angestellter Einkäufer ging darauf zur Sparkasse, um sein gefamtes Geld abzugeben. Auf die Frage d. 3 Beamten nach dem Grund, ergriffte er von dem ihm zu Ohren gekommenen Gericht. Es gelang, den gemissachteten Arbeiter dieses unzulässigen Wechsels zu ermitteln. Er wurde verhaftet und ins Amtsgericht Gehirnen übergeführt.

Einbrecher klingelten . . .

Ein freches Handienkünd.
Malsen. Zwei bisher noch nicht ermittelte Täter klingelten abends an der Wohnungstür des Sparfahrendanten und drangen, als ihnen geöffnet wurde, in die Wohnung ein. Einer hielt die allein anwesende Ehefrau mit dem Revolver in Schach, während der andere alles durchwühlte und etwa 350 RM. an sich nahm.

Ein rätselhafter Todschlag.

Ertröckung auf der Straße aufgefunden.
Wittenberg. Am Mittwoch wurde in der Elstertalstraße ein junger Mann totgefunden. Er war mit einer schweren Schürfwunde in der Hüfte aufgefunden. Im Krankenhaus ist der Mann bald darauf gestorben. Es handelt sich um den 23-jährigen Willi Albert. Angeblich ist er von einem Unbekannten erschossen worden, als er aus einem Geschäft heraustrat. Die Polizei ist noch bemüht, den Mord, der ebenfalls rätselhaft ist wie seine Begleitumstände, zu klären.

Absturz eines Beklameflugzeuges.

Pilot erlitt nur geringe Verletzungen.
Ariern. Hier stürzte der aus Ariern gehörige Spezialflugzeug Freitenbach mit dem Beklameflugzeug einer Dollmannfabrik aus geringer Höhe beim Weiden einer Kurve ab und fiel in den Garten des Magdalenenfriedhofes. Der Absturz wurde zum Glück durch Bäume gemindert. Während die Maschine dabei völlig zerstört wurde, erlitt der Pilot außer einem komplizierten Bruch des linken Unterarms keine weiteren Verletzungen. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte ins Sangerhauser Krankenhaus eingeliefert.

Umfangreiches Straßenbauprogramm

Wittenberg. Die Stadt, bekanntlich ein wichtiger Wirtschaftsplatz für den Bereich Halle - Gera - Leipzig - Magdeburg, beginnt in den kommenden Wochen umfangreiche Straßenbauten, damit die Durchgangsstraßen in einen solchen Zustand versetzt werden, daß sie für feinerliche Besichtigungen Anlauf bieten können. Verschiedene Straßen werden mit deutschem Asphalt versehen. An den Kreuzungspunkten der Straßen des innerstädtischen Verkehrs mit dem Durchgangsverkehr nach Berlin sollen Verkehrszeichen in der Schaffung werden. Ausgeschlossen werden eine Anzahl Straßen auf recht beträchtliche Länge neu betrachtet oder vollkommen neu gepflastert.

88 Jahre alt.
Wittenberg. Heute kam der Einwohner Karl Schmidt in voller Gesundheit seinen 88. Geburtstag begehen. Wir wünschen dem alten Herrn einen frohen Lebensabend.

Der Muttermörder gesteht.

Einen Tag wurde das Verbrechen geheim gehalten, bis Polizei benachrichtigt wurde

Burg. Wie wir bereits kurz berichteten, hat das furchtbare Verbrechen in Heffen seine Aufklärung gefunden. Der unter schwerem Verdacht des Muttermordes verhaftete Sohn hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Grund zur Tat soll in familiären Streitigkeiten gelegen haben. Der verhaftete Heinrich Rodar erklärte, schon während seiner Abwesenheit am Sonnabend vormittag habe es Streit gegeben, worüber ihm dann seine Frau bei seiner Heimkehr von der Arbeit erzählte.

Als dann seine Ehefrau am Sonnabendabend zur Kleintafel gegangen sei, habe er die Zeit benutzt, sei zu seiner Mutter hinübergegangen und habe ihr Vorwürfe wegen ihres Verhaltens gemacht. Schließlich habe er sich der Mutter gegenüber zu Tätlichkeiten hinreißen lassen und ihr mit der Faust auf die Nase geschlagen. Da hätte er in seiner Zorn mit den Nägeln auf seine Mutter losgetrommelt, die durch einen Stuhl auf dem Kopf beschleunigt worden sei. Zum Schluss sei er aus dem Zimmer gestürzt, um einen Strick zu holen, den er vor mehreren Wänden von der Arbeit mitgebracht hätte, um die Mutter zu erhängen.

Unschlüssigerweise, so erklärte der Täter weiter, hätte nun der Strick ganz vorn auf einer Treppe gelegen. Das wäre sein Unglück gewesen, denn hätte er Gelegenheit gehabt, den Strick draußen im Stall oder anderswo zu finden, wo er noch einmal mit der frischen Luft in Verbindung gekommen wäre, dann wäre der Mord nicht geschehen.

Ein Fürsorgerzögling niedergeschossen

Der geheimnisvolle Todesfall eines jungen Mannes fand seine Aufklärung

Wittenberg. Bei dem, wie berichtet, in der Sonntagsnacht vollkommen unbekleidet mit einer tödlichen Schußverletzung aufgefundenen Mann handelt es sich um einen ehemaligen Fürsorgerzögling namens Willi Albert aus Sontagsberg. Der junge Mann hatte im November vergangenen Jahres und vor etwa drei Wochen bei dem Landrat in der Schule aus Grabs bei Jena, bei dem er früher in Stellung war, eingetroffen. Bei dem ersten Einbruch ist er wahrscheinlich gestohlen worden. Beim zweiten Male gelang es ihm, eine Winterjackete, die einem dort beschäftigten Schweizer gehörte, mitzunehmen.

An der Sonntagsnacht vernahm der Landrat Antoniosch ein Geräusch auf dem Hofe. Als auf seinen Anruf ein unbekleideter Mann aus dem Stallhof heransief und trotz mehrfacher Rufe nicht hörte, ließ Antoniosch mit seiner Jagdflinte auf den vermeintlichen Einbrecher, nachdem er vorher ein Schrotgeschloß abgelesen hatte. Zwei Kugeln wurden scheinbar in die Seite getroffen, brachte es jedoch trotzdem noch fertig, einen Raum zu überflattern und so bis 100 Schritt weit zu laufen. Dann brach er zusammen. Inzwischen benachrichtigte Polizei und Bahnpolizei vernahmte die Leberführanten Schamer verließen in das Krankenhaus, wo der Rüstling bald verstarb.

Zurück in die Heimat.

Großschm. Am 1. April wird Pg. und Propagandainstitut Lehrer Redenbücher an ihren Wunsch nach ihrer westfälischen Heimat verlegt.

Ein Schandfleck verschwindet.

Zenau. Einen wüsten Anblick boten schon seit langer Zeit Zehnpf. und Altschauen, die direkt an der Zehnpf. Chaussee in einer Vertiefung ein behagliches Zehnpf. Säulen. Eigentümlicherweise wurden die Säulen immer größer und sogar Zehnpf. Gefährlicher reichten in letzter Zeit an dieser Stelle ihre Fahrgänge von angefallenen Gemeindefällen. Auf polizeiliche Anordnung sah sich jetzt der Anlieger dieses „Freilandmuseums“ genötigt, den Unrat einzubrennen. Wäre es nicht angebracht, daß der Weiser eine Reinigungsmittel anbringt, um bann gegen die Liebeliger strafrechtlich vorgehen zu können?

Der alte Gemeindevorsteher Meist.

Wittenberg. Landwirt Gustav Jäger, der seit 1928 in unserer Gemeinde das Amt als Gemeindevorsteher bekleidete, ist auch für die Folgezeit vom Landrat als Gemeindevorsteher bestellt worden.

Geringe Verbesserungszunahme.

Schleif. Am 28. Februar d. J. wurden bei einer eingehenden Erhebung insgesamt 13 773 Einwohner registriert, so daß gegenüber dem Vormonat ein Zugang von 23 Personen erfolgt ist.

Wüste Spart, vor Ordnung wahr.

Wittenberg. Schon seit langer Zeit war der hiesige Dorplatz einer Aufbesserung bedürftig. Besonders an Regentagen bildeten sich in

Er sei wieder mit dem Strick ins Zimmer der Mutter gestürzt und habe die Schlinge um den Hals fest umgezogen und dann die Mutter in der Abicht, einen Selbstmord vorzutreiben, an der Türschwelle aufgehängt.

Selbstenschied habe die Mutter neben dem Wiederbegraben noch während der Tat des Aufhängens vor sich gesehen. Nach dem Verbrechen habe er das Zimmer der Mutter aufgeschlossen und den Schlüssel in den Garten des Nachbarn geworfen. Der Schlüssel ist noch nicht gefunden worden.

Als seine Frau zurückkam, habe er ihr von dem ganzen Streik nichts erzählt. Am Sonntagmorgen sei dann seine Schwester gekommen und hätte nach der Mutter gefragt. Er, der Täter, habe dann gesagt, die Mutter hätte sich eigenartigerweise den ganzen Tag noch nicht blicken lassen. Da die Tür verschlossen war, sei er dann zum Wendament gegangen, der dann gekommen sei und die Mutter nach dem Feinern der Tür aufgebängelt vorgefunden habe.

Wegen die Ehefrau blieb als schweres Belastungsmoment, daß Jengen gehört haben wollen, wie nach flüchtigen Schlägen eine Frauenteinseite immer gerufen habe; „Heinrich, schlag die Alte tot.“ Rodar erklärt und das ist auch von seiner Frau bestätigt worden, daß damit nicht die Mutter, sondern der Hund gemeint war. Das Tier habe den ganzen Abend über gehult, so daß die Frau geküßert habe; „Heinrich, schlag doch den Dicken tot.“ Sonstige Verdachtsmomente haben sich auch gegen die Ehefrau nicht ergeben. Sie wird noch im Laufe des Tages aus der Haft entlassen.

Ein Kind überfahren.

Rad Lauchb. Am Mittwochabend gegen 7 Uhr wurde ein 13-jähriges Mädchen des Arbeiters D. von einem halbfahigen Personwagen in der Luerfurter Straße beim Überqueren der Straße erlegt. Es kam zu unglücklich unter das Auto zu liegen, daß es mit schweren Verletzungen in ein hiesiges Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Erwungung gefunden.

Frankfurt. Sie gefunden, sind bei dem hiesigen Landgericht ein Drahting und eine Mark abgegeben.

Das Ideal des deutschen Mädels.

Gründung einer Ortsgruppe des Bund Deutscher Mädels.

Mögen. Kürzlich fand hier im Gasthof die offizielle Gründung des BDM und der Jungmädelschaft statt. 75 Mädels gaben ihre Zustimmung in der BDM als Ortsgruppenleiter. Frau Hans Schmidt eröffnete die Versammlung und führte den Mädels Bund und Ziel des BDM klar und einwandlos vor Augen. Die erzieherische Aufgabe, die der BDM zu leisten habe, sei, die Mädels aufzuführen zu machen für die großen Aufgaben der Zukunft, in ihnen das Bewußtsein zu wecken zu lassen, daß sie Trägerinnen einer neuen Weltanschauung sind, die sie zu revolutionärer Haltung gegenüber dem Alten verpflichte. Von den Mädchen, die sich in die Reihen des BDM stellen, verlangt der Nationalsozialismus, daß sie ihre Willen, ihre ganze Verlässlichkeit für das Höchste einzusetzen. Eingliederung ihres Lebens unter die Gemeinschaft und Verzicht auf zweifelhafte Vergnügen sind gefordert, dafür aber soll ihnen das Ideal eines nationalpolitischen Weltbildes gegeben werden; daß sich soll feiner großen Aufgaben bewußt ist und unbefangener alles Krampfhaft ablehnt.

In verständlicher Weise ausgehend von den Erfordernissen der Massenorganisation und Erziehungslehre führte der Redner weiter aus, daß gerade das deutsche Mädchen in erster Linie, als Trägerin der zukünftigen Volkspflege, bewußt ist, das Bewußtsein der Weltanschauung und Vernehmung des nordischen Wertes in sich aufzunehmen, zu tragen und zu festigen und als Hauptaufgabe der zukünftigen deutschen Frau zu betrachten. Deshalb soll das deutsche Mädchen bewußt sein, die tiefste Lebensbedeutung zu verstehen, um sich dem Leben zu widmen und freudig zu arbeiten. Eine weitere Aufgabe unserer Völkern durch schädliche Massenvermehrungen und die starke Vermehrung ererbten Lebens würden den endgültigen Untergang für unser Volk bedeuten. Hier leuchte eine glänzende Aufgabe, die die Gründung einer Ortsgruppe des BDM bedeutet, um im Sinne unserer Führer, den Glauben an das deutsche Volk wieder

Neue Gemeindevorsteher.

Wittenberg. An Stelle des bisherigen Gemeindevorstehers Alfred Ströbisch wurde der Bauer Kurt Stübgen best.
Wittenberg. Als neues Gemeindevorsteher wurde an Stelle des Bauern Gustav Kolbe der Bauer Richard Voigt bestimmt.

Tuch und Kissen für Bedürftige.

Wittenberg. In den letzten Tagen wurden an Bedürftige je zwei Meter Gewandtuch und im ganzen 38 Zentner Kissen verteilt.

Erwerbslosenziffer fällt.

Wittenberg. Während im Dezember die Erwerbslosenziffer noch 30 betrug, ist sie jetzt auf 15 zurückgegangen.

24 neue Ziehlingshäuser.

Wittenberg. 24 von der Mitteldeutschen Heimstätten-Ziehlings-GmbH. Merseburg werden an der Straße nach Hölleben 24 Ziehlingshäuser errichtet. Zu diesem Zweck wurden vom Mittelrat in Wittenberg 12 Morgen Acker als Baugelände käuflich erworben.

25-jähriges Amtsjubiläum.

Wittenberg. Am 1. März konnte Hauptlehrer Rudolf W. 25-jähriges Amtsjubiläum begehen. Der Jubilar erfreut sich bei allgemeiner Verehrung. Er gefährt schon viele Jahre der Gemeinde- und Kirchenverwaltung an und ist u. a. Führer des hiesigen Arbeitervereins. Wir wünschen dem Jubilar alles Gute für die Zukunft.

Miterschieden.

Wittenberg. Der Sohn Erich des hiesigen Friederike Penzendorfer in Körperlicher und geistiger Frische ihren 77. Geburtstag begehen. Unsere Glückwünsche.

Belehrung.

Wittenberg. Der Sohn Dittich des hiesigen Pensionärs Doh ist am Nünamsamt in Wittenberg Oberlehrer zum Steuerinspektor befördert worden.

Gekünzte Karten beim Preisfest.

Wittenberg. Bei einem in der Nähe von Wittenberg abgehaltenen Preisfest hatte ein Wittenberger Zister in der ersten Reihe die höchste Punktzahl erzielt. Als dann bei der zweiten Reihe festgestellt wurde, daß derselbe Spieler wieder in auffälliger Weise vom Glück begünstigt wurde, sah man ihm etwas schärfer auf die Finger. Es stellte sich schließlich heraus, daß er eine von ihm gekünzte Karte unterworfen hatte.

Kleinwiesens. Die Ortsgruppe Schortleben

des Verbandes der Kleinwieser hat ein Geländestück erworben, auf dem jetzt sechs Doppelhäuser mit insgesamt ein Quadratmeter Fläche errichtet werden. Die Zielsetzung wird nach dem Landrat Bode, der die Schirmherrschaft übernommen hat, benannt werden

aufzurichten, einen Glauben, der fest und unerschütterlich steht wie ein Fels im Meer. Er führte weiter aus, daß darüber hinaus der Gemeindeführer nicht wagen dürfen werde, die Liebe zur Heimat durch Parteinahme in die Natur gefährt und der Körper durch Sport und Spiel mangelhafter Art gefährt würde. Er betonte zum Schluß: Denn ihr in der Zukunft tragt zusammen die Verantwortung für die Zukunft, ihr seid die junge Nation, die den Staat eint mit ihrem Glauben erfüllen soll. Ihr seid das Volk von morgen. In euch soll der große Liebe zu Deutschland brennen und jeder soll an seinem Blute dazu beitragen, aus unserer nationalsozialistischen Weltanschauung heraus das Leben der neuen Generation zu gestalten.

Anschließend sprach dann die Ringleiterin des BDM, Frau Emma W. 25-jährige, die sich den Ausführungen des Ortsgruppenleiters angeschlossen und den Aufbau des BDM darlegte. Dabei gebadte sie das von seiner Vorrednerin erwähnten. Die Ringleiterin sprach dann die Ringleiterin des BDM, Frau Emma W. 25-jährige, die sich den Ausführungen des Ortsgruppenleiters angeschlossen und den Aufbau des BDM darlegte. Dabei gebadte sie das von seiner Vorrednerin erwähnten. Die Ringleiterin sprach dann die Ringleiterin des BDM, Frau Emma W. 25-jährige, die sich den Ausführungen des Ortsgruppenleiters angeschlossen und den Aufbau des BDM darlegte. Dabei gebadte sie das von seiner Vorrednerin erwähnten.

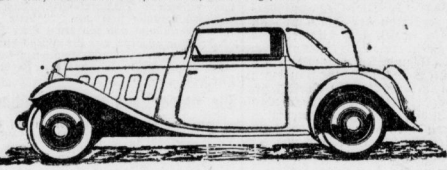
Daran anschließend folgte der Erweckungsrede, welcher bei allen Mädchen, die ererbten Arme nachgeprochen wurde. Mit einem dreifachen „Sieh Heil“ auf den Führer endete dieser Teil des Nachmittags. Gesang und Weisen-Arbe, begleitet von drei Merseburger BDM-Mädels, wobei eine Klavier und zwei kleine Orchester, geben den Gründungsfeierlichkeiten einen würdevollen und zugleich würdevollen Charakter.

gen zeigen auch die Zwei- und Dreifachventilper...

Schrittliche Formen der Motordröher.

Der deutsche Motordröher hat in erster Linie die...

Die Adler-Werke zeigen in ein bis zwei Maschinen...



Der neue ADLER „Diplomat“ 3 Liter.

Mit Gas voraus.

Der Chef des Kraftfahrzeuges spricht im Rundfunk.

Heber den Deutschlandsende hier der Chef des...

Wenn sich die ersten Automobilmotoren...

„Kraftfahrzeug tut not“ für unsere Vaterlands Zukunft.

Das ist Sinn, Richtung und Weg des deutschen Kraftfahrers.

Das ist Sinn, Richtung und Weg des deutschen Kraftfahrers.

deren Einkommen zwischen 3000 und 5000 Mark...

Bereinigung des Prämienwesens. Größere Sauberkeit im Kraftfahrzeug.

Im Altere einer Vereinigung des Prämienwesens...

Entfernung der Empfehlungshilfen...

Die Preisliste der Obersten Nationalen Sportbehörde...

Explosiv auf Reformfahrt.

Der bekannte englische Automobilmotorenfabrikant...

Sport und Leibesübungen

Im allen deutschen Gauen: Der „Unbekannte Straßenfahrer“ wird gesucht.

Im Rahmen der vom Reichsportführer...

Verbung in den Schulen wird eine allgemeine...

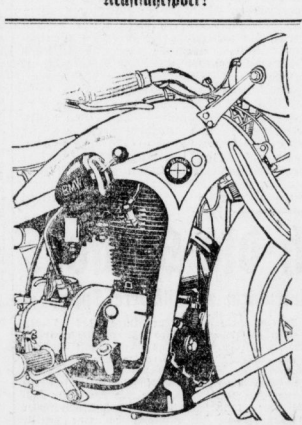
Nationalmannschaft mit der Landfräse.

Die 1931 erfolgte Zuhilfenahme einer deutschen...

Neuelei gegen Leinwirth.

Mit Spannung erwartet die deutsche Sportgemeinde...

Und nun die Strafe frei dem deutschen Kraftfahrzeug!



BMW-Geländesport 400 cm.

Der kommende Volkswagen soll 2 Millionen zu Kraftfahrern machen.

In den Verwirklichungen des nationalsozialistischen...

Jugendarbeit im Vordergrund.

Erste Nüchternarbeit der Reichsjugendkämpfer.

Am 4. März trat der Führer der Reichsjugend...

Amthliche Betannmachung.

in der 2. Gau (Mitte) des NSD. u. NSDAP.

1. Am kommenden Montag (12.3.) 20 Uhr...

Willemsnachrichten.

Die Willemsnachrichten liefen 7 Wfg.

Die Pilgerhaie von Cherbourg.

Zwei weitere „Seemannsgelehrte“ angeklagt. An der Küste von Cherbourg sind noch zwei Meilenflöße angelegelt worden. Bei dem einen, der sich im Stadium fortentwickelt...

Devilshieber wandert ins Zuchthaus.

Seine Vermögenswerte dem Staat verfallen. Das Kasseler Sondergericht verurteilte den 37-jährigen Einfuhrhändler Herrn von...

Die Wohnräume gerodet nachts

Fischelinfuhr-Belagung in neuer Not. Nach neueren Meldungen tauchten beim Antransport der Frauen und Kinder in dem Gefängnis, das der Belagung des im Eisener...

Der Ermordete auf den Schienen.

Schneisenbahn-Raubmord in Frankfurt. Ein neuer schneisenbahnlicher Mord beschäftigt die französische Öffentlichkeit. Auf der Eisenbahnlinie St. Quentin-Paris ist die üblich verpackte Leiche des 47-jährigen Pariser Handelsbetriebers...

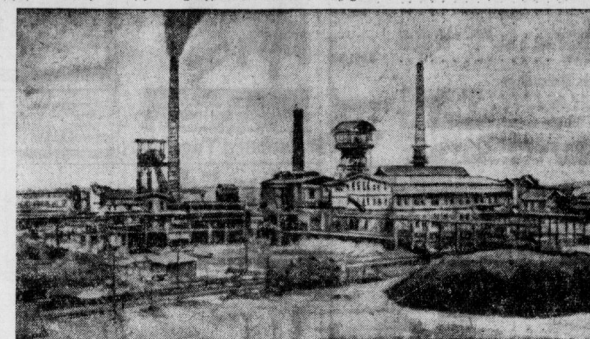
Mitglied im Schmelzraum abgeführt.

In Minotus (N.M.) führte in einem Schmelzraum ein Mitglied ab. Vier Personen, darunter der Präsident für die Arbeiter der „Chicago Tribune“, wurden gefasst.

Trauerfahren in Beuthen.

Noch immer 7 Bergleute eingeschlossen. Ein weiteres Unglück.

Auf den Förderbühnen der Grube Karsten-Zentrum werden die Fahnen auf Halbmast. Somit deutet nichts im äußeren Bild der Schandtatung darauf hin, daß in fast 300 Meter Tiefe tapfere Bergleute mit den äußersten Kräften um das Leben von sieben Arbeitskameraden ringen. Die Rettungsmaßnahmen tun ihr Möglichstes. Kolonnen...



Die Karsten-Zentrum-Grube bei Beuthen (O.S.).

Bei und Rasier werden wegen gemeinschaftlichen Mordes und schwerer Landfriedensbruchs zum Tode und zur Verkürzung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt.

Das Oberbergamt gibt über das Unglück in Beuthen folgenden amtlichen Bericht aus: Auf der 774-Meter-Sohle der Karsten-Zentrum-Grube ereignete sich Dienstag früh nach 18 Uhr gleichzeitig mit einer im ganzen Beuthener Bezirk nachkommenden Erschütterung — einem im übrigen nicht seltenen tektonischen Beben — im 1143 m ein heftiger Gebirgssturz. Durch den Sturz wurden zwei Abbaufreden teilweise zerlitten und ein Mann der Belegschaft in dem überigen Gelände abgetrieben. Ein Teil dieser Leute arbeitete auf dem Streckenausbau, der übrige Teil in zwei Förderbetrieben. Die Bergungsarbeiten wurden sofort unter der Leitung der Bergbehörden aufgenommen. Bei den Bergungsarbeiten — noch immer sind sieben Bergleute eingeschlossen — gelang Man hofft, im Laufe des heutigen Tages Gemächlichkeit über das Schicksal der übrigen Verhütteten zu erhalten.

Kohlenmann verhaftet vier Bergleute.

An den Nachmittagsstunden des Dienstag ergreift sich auf der Grotte-Grube in Eranow (Stobersgraben) ein Gebirgssturz. Im nächsten Augenblick lösten sich riesige Kohlenmassen und verdrängten vier Bergleute, die in einem Stollen arbeiteten. Nach mehrstündigen Rettungsarbeiten konnten die vier Verunglückten lebend, aber mit schweren Verletzungen geborgen werden. Zwei von ihnen liegen hoffnungslos darnieder. Man vermutet, daß auch dieser Gebirgssturz die gleiche Ursache wie das Unglück auf Karsten-Zentrum in Beuthen hat.

Todesstrafen für Mörder eines Mannes.

Am Donnerstagmorgen wegen der Ermordung des Mannes Ufer wurde folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagten...

Aus Gold wird Zement

und Scotland Yard hat es tun. Die Detektive von Scotland Yard (London) beschäftigen sich mit dem furchtlichen Verschwinden einer Zehnpfund 999 London Gold (28 Milligramm), im Werte von 8900 Pfund Sterling, die von der Londoner Bank von Schottland nach England abgehandelt worden waren. Der Damper „Balmora Castle“ hatte bei der Ankunft in Southampton zwar die Riffe an Bord, jedoch enthielt sie statt Gold Zement.

Verfahren und abgeführt

bei einem Stauung von Kroll aus. Zwei Fremde, die die Wegend nicht kannten, machten von Kroll aus einen Stauung. Sie gerieten am heißen Gang des Urdenales in die dicke Nebel. Der eine fuhr über eine Schneewand hinaus, führte etwa 200 Meter auf den Urdenweg aus und blieb tot liegen. Eine Rettungsaktion konnte wegen Nebels und Schneetreiben erst am anderen Tage die Leiche bergen. Es handelt sich um den 32-jährigen Ingenieur Adolf aus Duisburg.

Marokko in Botmäßigkeit.

Die militärischen Operationen Frankreichs im Süden Marokkos sind mit unerwarteter Schnelligkeit zu Ende geführt worden. Sämtliche Verwaltungen in jener Gegend haben sich unterworfen. 22 Jahre nach der offiziellen Völkervereinbarung Marokkos ist es also gelungen, das Land in Botmäßigkeit zu bringen, oder, wie es in den französischen Verordnungen zu lesen heißt, das Verbrechen gegenüber dem Sultan von Marokko zu erfüllen, sein Land zu befreien.

Rundfunk

- Leipzig Sendungen 1894: 6.15: Jungfernlied, II. Musik in der Frühstunde. 7.02: Nachrichten und Zeit. 7.10: Frühkonzert. 8.00: Jungfernlied, III. 8.45: Weibchenlied. 9.30: Wetter, Waischens u. Tagesprogramm. 10.12: Gang durch die Leipziger „Malerstraße“. 11.00: Weibchenlied mit Schallplattenkonzert. 11.25: Für die Landfrauen. 11.40: Wetter und Scherzstück. 11.50: Nachrichten und Zeit. 12.00: Radiokonzert. 12.15: Radiokonzert. 12.30: Nachrichten und Zeit. 12.45: Radiokonzert. 13.00: Nachrichten und Zeit. 13.15: Radiokonzert. 13.30: Nachrichten und Zeit. 13.45: Radiokonzert. 14.00: Nachrichten und Zeit. 14.15: Radiokonzert. 14.30: Nachrichten und Zeit. 14.45: Radiokonzert. 15.00: Nachrichten und Zeit. 15.15: Radiokonzert. 15.30: Nachrichten und Zeit. 15.45: Radiokonzert. 16.00: Nachrichten und Zeit. 16.15: Radiokonzert. 16.30: Nachrichten und Zeit. 16.45: Radiokonzert. 17.00: Nachrichten und Zeit. 17.15: Radiokonzert. 17.30: Nachrichten und Zeit. 17.45: Radiokonzert. 18.00: Nachrichten und Zeit. 18.15: Radiokonzert. 18.30: Nachrichten und Zeit. 18.45: Radiokonzert. 19.00: Nachrichten und Zeit. 19.15: Radiokonzert. 19.30: Nachrichten und Zeit. 19.45: Radiokonzert. 20.00: Nachrichten und Zeit. 20.15: Radiokonzert. 20.30: Nachrichten und Zeit. 20.45: Radiokonzert. 21.00: Nachrichten und Zeit. 21.15: Radiokonzert. 21.30: Nachrichten und Zeit. 21.45: Radiokonzert. 22.00: Nachrichten und Zeit. 22.15: Radiokonzert. 22.30: Nachrichten und Zeit. 22.45: Radiokonzert. 23.00: Nachrichten und Zeit. 23.15: Radiokonzert. 23.30: Nachrichten und Zeit. 23.45: Radiokonzert. 24.00: Nachrichten und Zeit. 24.15: Radiokonzert. 24.30: Nachrichten und Zeit. 24.45: Radiokonzert. 25.00: Nachrichten und Zeit. 25.15: Radiokonzert. 25.30: Nachrichten und Zeit. 25.45: Radiokonzert. 26.00: Nachrichten und Zeit. 26.15: Radiokonzert. 26.30: Nachrichten und Zeit. 26.45: Radiokonzert. 27.00: Nachrichten und Zeit. 27.15: Radiokonzert. 27.30: Nachrichten und Zeit. 27.45: Radiokonzert. 28.00: Nachrichten und Zeit. 28.15: Radiokonzert. 28.30: Nachrichten und Zeit. 28.45: Radiokonzert. 29.00: Nachrichten und Zeit. 29.15: Radiokonzert. 29.30: Nachrichten und Zeit. 29.45: Radiokonzert. 30.00: Nachrichten und Zeit. 30.15: Radiokonzert. 30.30: Nachrichten und Zeit. 30.45: Radiokonzert. 31.00: Nachrichten und Zeit. 31.15: Radiokonzert. 31.30: Nachrichten und Zeit. 31.45: Radiokonzert. 32.00: Nachrichten und Zeit. 32.15: Radiokonzert. 32.30: Nachrichten und Zeit. 32.45: Radiokonzert. 33.00: Nachrichten und Zeit. 33.15: Radiokonzert. 33.30: Nachrichten und Zeit. 33.45: Radiokonzert. 34.00: Nachrichten und Zeit. 34.15: Radiokonzert. 34.30: Nachrichten und Zeit. 34.45: Radiokonzert. 35.00: Nachrichten und Zeit. 35.15: Radiokonzert. 35.30: Nachrichten und Zeit. 35.45: Radiokonzert. 36.00: Nachrichten und Zeit. 36.15: Radiokonzert. 36.30: Nachrichten und Zeit. 36.45: Radiokonzert. 37.00: Nachrichten und Zeit. 37.15: Radiokonzert. 37.30: Nachrichten und Zeit. 37.45: Radiokonzert. 38.00: Nachrichten und Zeit. 38.15: Radiokonzert. 38.30: Nachrichten und Zeit. 38.45: Radiokonzert. 39.00: Nachrichten und Zeit. 39.15: Radiokonzert. 39.30: Nachrichten und Zeit. 39.45: Radiokonzert. 40.00: Nachrichten und Zeit. 40.15: Radiokonzert. 40.30: Nachrichten und Zeit. 40.45: Radiokonzert. 41.00: Nachrichten und Zeit. 41.15: Radiokonzert. 41.30: Nachrichten und Zeit. 41.45: Radiokonzert. 42.00: Nachrichten und Zeit. 42.15: Radiokonzert. 42.30: Nachrichten und Zeit. 42.45: Radiokonzert. 43.00: Nachrichten und Zeit. 43.15: Radiokonzert. 43.30: Nachrichten und Zeit. 43.45: Radiokonzert. 44.00: Nachrichten und Zeit. 44.15: Radiokonzert. 44.30: Nachrichten und Zeit. 44.45: Radiokonzert. 45.00: Nachrichten und Zeit. 45.15: Radiokonzert. 45.30: Nachrichten und Zeit. 45.45: Radiokonzert. 46.00: Nachrichten und Zeit. 46.15: Radiokonzert. 46.30: Nachrichten und Zeit. 46.45: Radiokonzert. 47.00: Nachrichten und Zeit. 47.15: Radiokonzert. 47.30: Nachrichten und Zeit. 47.45: Radiokonzert. 48.00: Nachrichten und Zeit. 48.15: Radiokonzert. 48.30: Nachrichten und Zeit. 48.45: Radiokonzert. 49.00: Nachrichten und Zeit. 49.15: Radiokonzert. 49.30: Nachrichten und Zeit. 49.45: Radiokonzert. 50.00: Nachrichten und Zeit. 50.15: Radiokonzert. 50.30: Nachrichten und Zeit. 50.45: Radiokonzert. 51.00: Nachrichten und Zeit. 51.15: Radiokonzert. 51.30: Nachrichten und Zeit. 51.45: Radiokonzert. 52.00: Nachrichten und Zeit. 52.15: Radiokonzert. 52.30: Nachrichten und Zeit. 52.45: Radiokonzert. 53.00: Nachrichten und Zeit. 53.15: Radiokonzert. 53.30: Nachrichten und Zeit. 53.45: Radiokonzert. 54.00: Nachrichten und Zeit. 54.15: Radiokonzert. 54.30: Nachrichten und Zeit. 54.45: Radiokonzert. 55.00: Nachrichten und Zeit. 55.15: Radiokonzert. 55.30: Nachrichten und Zeit. 55.45: Radiokonzert. 56.00: Nachrichten und Zeit. 56.15: Radiokonzert. 56.30: Nachrichten und Zeit. 56.45: Radiokonzert. 57.00: Nachrichten und Zeit. 57.15: Radiokonzert. 57.30: Nachrichten und Zeit. 57.45: Radiokonzert. 58.00: Nachrichten und Zeit. 58.15: Radiokonzert. 58.30: Nachrichten und Zeit. 58.45: Radiokonzert. 59.00: Nachrichten und Zeit. 59.15: Radiokonzert. 59.30: Nachrichten und Zeit. 59.45: Radiokonzert. 60.00: Nachrichten und Zeit. 60.15: Radiokonzert. 60.30: Nachrichten und Zeit. 60.45: Radiokonzert. 61.00: Nachrichten und Zeit. 61.15: Radiokonzert. 61.30: Nachrichten und Zeit. 61.45: Radiokonzert. 62.00: Nachrichten und Zeit. 62.15: Radiokonzert. 62.30: Nachrichten und Zeit. 62.45: Radiokonzert. 63.00: Nachrichten und Zeit. 63.15: Radiokonzert. 63.30: Nachrichten und Zeit. 63.45: Radiokonzert. 64.00: Nachrichten und Zeit. 64.15: Radiokonzert. 64.30: Nachrichten und Zeit. 64.45: Radiokonzert. 65.00: Nachrichten und Zeit. 65.15: Radiokonzert. 65.30: Nachrichten und Zeit. 65.45: Radiokonzert. 66.00: Nachrichten und Zeit. 66.15: Radiokonzert. 66.30: Nachrichten und Zeit. 66.45: Radiokonzert. 67.00: Nachrichten und Zeit. 67.15: Radiokonzert. 67.30: Nachrichten und Zeit. 67.45: Radiokonzert. 68.00: Nachrichten und Zeit. 68.15: Radiokonzert. 68.30: Nachrichten und Zeit. 68.45: Radiokonzert. 69.00: Nachrichten und Zeit. 69.15: Radiokonzert. 69.30: Nachrichten und Zeit. 69.45: Radiokonzert. 70.00: Nachrichten und Zeit. 70.15: Radiokonzert. 70.30: Nachrichten und Zeit. 70.45: Radiokonzert. 71.00: Nachrichten und Zeit. 71.15: Radiokonzert. 71.30: Nachrichten und Zeit. 71.45: Radiokonzert. 72.00: Nachrichten und Zeit. 72.15: Radiokonzert. 72.30: Nachrichten und Zeit. 72.45: Radiokonzert. 73.00: Nachrichten und Zeit. 73.15: Radiokonzert. 73.30: Nachrichten und Zeit. 73.45: Radiokonzert. 74.00: Nachrichten und Zeit. 74.15: Radiokonzert. 74.30: Nachrichten und Zeit. 74.45: Radiokonzert. 75.00: Nachrichten und Zeit. 75.15: Radiokonzert. 75.30: Nachrichten und Zeit. 75.45: Radiokonzert. 76.00: Nachrichten und Zeit. 76.15: Radiokonzert. 76.30: Nachrichten und Zeit. 76.45: Radiokonzert. 77.00: Nachrichten und Zeit. 77.15: Radiokonzert. 77.30: Nachrichten und Zeit. 77.45: Radiokonzert. 78.00: Nachrichten und Zeit. 78.15: Radiokonzert. 78.30: Nachrichten und Zeit. 78.45: Radiokonzert. 79.00: Nachrichten und Zeit. 79.15: Radiokonzert. 79.30: Nachrichten und Zeit. 79.45: Radiokonzert. 80.00: Nachrichten und Zeit. 80.15: Radiokonzert. 80.30: Nachrichten und Zeit. 80.45: Radiokonzert. 81.00: Nachrichten und Zeit. 81.15: Radiokonzert. 81.30: Nachrichten und Zeit. 81.45: Radiokonzert. 82.00: Nachrichten und Zeit. 82.15: Radiokonzert. 82.30: Nachrichten und Zeit. 82.45: Radiokonzert. 83.00: Nachrichten und Zeit. 83.15: Radiokonzert. 83.30: Nachrichten und Zeit. 83.45: Radiokonzert. 84.00: Nachrichten und Zeit. 84.15: Radiokonzert. 84.30: Nachrichten und Zeit. 84.45: Radiokonzert. 85.00: Nachrichten und Zeit. 85.15: Radiokonzert. 85.30: Nachrichten und Zeit. 85.45: Radiokonzert. 86.00: Nachrichten und Zeit. 86.15: Radiokonzert. 86.30: Nachrichten und Zeit. 86.45: Radiokonzert. 87.00: Nachrichten und Zeit. 87.15: Radiokonzert. 87.30: Nachrichten und Zeit. 87.45: Radiokonzert. 88.00: Nachrichten und Zeit. 88.15: Radiokonzert. 88.30: Nachrichten und Zeit. 88.45: Radiokonzert. 89.00: Nachrichten und Zeit. 89.15: Radiokonzert. 89.30: Nachrichten und Zeit. 89.45: Radiokonzert. 90.00: Nachrichten und Zeit. 90.15: Radiokonzert. 90.30: Nachrichten und Zeit. 90.45: Radiokonzert. 91.00: Nachrichten und Zeit. 91.15: Radiokonzert. 91.30: Nachrichten und Zeit. 91.45: Radiokonzert. 92.00: Nachrichten und Zeit. 92.15: Radiokonzert. 92.30: Nachrichten und Zeit. 92.45: Radiokonzert. 93.00: Nachrichten und Zeit. 93.15: Radiokonzert. 93.30: Nachrichten und Zeit. 93.45: Radiokonzert. 94.00: Nachrichten und Zeit. 94.15: Radiokonzert. 94.30: Nachrichten und Zeit. 94.45: Radiokonzert. 95.00: Nachrichten und Zeit. 95.15: Radiokonzert. 95.30: Nachrichten und Zeit. 95.45: Radiokonzert. 96.00: Nachrichten und Zeit. 96.15: Radiokonzert. 96.30: Nachrichten und Zeit. 96.45: Radiokonzert. 97.00: Nachrichten und Zeit. 97.15: Radiokonzert. 97.30: Nachrichten und Zeit. 97.45: Radiokonzert. 98.00: Nachrichten und Zeit. 98.15: Radiokonzert. 98.30: Nachrichten und Zeit. 98.45: Radiokonzert. 99.00: Nachrichten und Zeit. 99.15: Radiokonzert. 99.30: Nachrichten und Zeit. 99.45: Radiokonzert. 100.00: Nachrichten und Zeit. 100.15: Radiokonzert. 100.30: Nachrichten und Zeit. 100.45: Radiokonzert. 101.00: Nachrichten und Zeit. 101.15: Radiokonzert. 101.30: Nachrichten und Zeit. 101.45: Radiokonzert. 102.00: Nachrichten und Zeit. 102.15: Radiokonzert. 102.30: Nachrichten und Zeit. 102.45: Radiokonzert. 103.00: Nachrichten und Zeit. 103.15: Radiokonzert. 103.30: Nachrichten und Zeit. 103.45: Radiokonzert. 104.00: Nachrichten und Zeit. 104.15: Radiokonzert. 104.30: Nachrichten und Zeit. 104.45: Radiokonzert. 105.00: Nachrichten und Zeit. 105.15: Radiokonzert. 105.30: Nachrichten und Zeit. 105.45: Radiokonzert. 106.00: Nachrichten und Zeit. 106.15: Radiokonzert. 106.30: Nachrichten und Zeit. 106.45: Radiokonzert. 107.00: Nachrichten und Zeit. 107.15: Radiokonzert. 107.30: Nachrichten und Zeit. 107.45: Radiokonzert. 108.00: Nachrichten und Zeit. 108.15: Radiokonzert. 108.30: Nachrichten und Zeit. 108.45: Radiokonzert. 109.00: Nachrichten und Zeit. 109.15: Radiokonzert. 109.30: Nachrichten und Zeit. 109.45: Radiokonzert. 110.00: Nachrichten und Zeit. 110.15: Radiokonzert. 110.30: Nachrichten und Zeit. 110.45: Radiokonzert. 111.00: Nachrichten und Zeit. 111.15: Radiokonzert. 111.30: Nachrichten und Zeit. 111.45: Radiokonzert. 112.00: Nachrichten und Zeit. 112.15: Radiokonzert. 112.30: Nachrichten und Zeit. 112.45: Radiokonzert. 113.00: Nachrichten und Zeit. 113.15: Radiokonzert. 113.30: Nachrichten und Zeit. 113.45: Radiokonzert. 114.00: Nachrichten und Zeit. 114.15: Radiokonzert. 114.30: Nachrichten und Zeit. 114.45: Radiokonzert. 115.00: Nachrichten und Zeit. 115.15: Radiokonzert. 115.30: Nachrichten und Zeit. 115.45: Radiokonzert. 116.00: Nachrichten und Zeit. 116.15: Radiokonzert. 116.30: Nachrichten und Zeit. 116.45: Radiokonzert. 117.00: Nachrichten und Zeit. 117.15: Radiokonzert. 117.30: Nachrichten und Zeit. 117.45: Radiokonzert. 118.00: Nachrichten und Zeit. 118.15: Radiokonzert. 118.30: Nachrichten und Zeit. 118.45: Radiokonzert. 119.00: Nachrichten und Zeit. 119.15: Radiokonzert. 119.30: Nachrichten und Zeit. 119.45: Radiokonzert. 120.00: Nachrichten und Zeit. 120.15: Radiokonzert. 120.30: Nachrichten und Zeit. 120.45: Radiokonzert. 121.00: Nachrichten und Zeit. 121.15: Radiokonzert. 121.30: Nachrichten und Zeit. 121.45: Radiokonzert. 122.00: Nachrichten und Zeit. 122.15: Radiokonzert. 122.30: Nachrichten und Zeit. 122.45: Radiokonzert. 123.00: Nachrichten und Zeit. 123.15: Radiokonzert. 123.30: Nachrichten und Zeit. 123.45: Radiokonzert. 124.00: Nachrichten und Zeit. 124.15: Radiokonzert. 124.30: Nachrichten und Zeit. 124.45: Radiokonzert. 125.00: Nachrichten und Zeit. 125.15: Radiokonzert. 125.30: Nachrichten und Zeit. 125.45: Radiokonzert. 126.00: Nachrichten und Zeit. 126.15: Radiokonzert. 126.30: Nachrichten und Zeit. 126.45: Radiokonzert. 127.00: Nachrichten und Zeit. 127.15: Radiokonzert. 127.30: Nachrichten und Zeit. 127.45: Radiokonzert. 128.00: Nachrichten und Zeit. 128.15: Radiokonzert. 128.30: Nachrichten und Zeit. 128.45: Radiokonzert. 129.00: Nachrichten und Zeit. 129.15: Radiokonzert. 129.30: Nachrichten und Zeit. 129.45: Radiokonzert. 130.00: Nachrichten und Zeit. 130.15: Radiokonzert. 130.30: Nachrichten und Zeit. 130.45: Radiokonzert. 131.00: Nachrichten und Zeit. 131.15: Radiokonzert. 131.30: Nachrichten und Zeit. 131.45: Radiokonzert. 132.00: Nachrichten und Zeit. 132.15: Radiokonzert. 132.30: Nachrichten und Zeit. 132.45: Radiokonzert. 133.00: Nachrichten und Zeit. 133.15: Radiokonzert. 133.30: Nachrichten und Zeit. 133.45: Radiokonzert. 134.00: Nachrichten und Zeit. 134.15: Radiokonzert. 134.30: Nachrichten und Zeit. 134.45: Radiokonzert. 135.00: Nachrichten und Zeit. 135.15: Radiokonzert. 135.30: Nachrichten und Zeit. 135.45: Radiokonzert. 136.00: Nachrichten und Zeit. 136.15: Radiokonzert. 136.30: Nachrichten und Zeit. 136.45: Radiokonzert. 137.00: Nachrichten und Zeit. 137.15: Radiokonzert. 137.30: Nachrichten und Zeit. 137.45: Radiokonzert. 138.00: Nachrichten und Zeit. 138.15: Radiokonzert. 138.30: Nachrichten und Zeit. 138.45: Radiokonzert. 139.00: Nachrichten und Zeit. 139.15: Radiokonzert. 139.30: Nachrichten und Zeit. 139.45: Radiokonzert. 140.00: Nachrichten und Zeit. 140.15: Radiokonzert. 140.30: Nachrichten und Zeit. 140.45: Radiokonzert. 141.00: Nachrichten und Zeit. 141.15: Radiokonzert. 141.30: Nachrichten und Zeit. 141.45: Radiokonzert. 142.00: Nachrichten und Zeit. 142.15: Radiokonzert. 142.30: Nachrichten und Zeit. 142.45: Radiokonzert. 143.00: Nachrichten und Zeit. 143.15: Radiokonzert. 143.30: Nachrichten und Zeit. 143.45: Radiokonzert. 144.00: Nachrichten und Zeit. 144.15: Radiokonzert. 144.30: Nachrichten und Zeit. 144.45: Radiokonzert. 145.00: Nachrichten und Zeit. 145.15: Radiokonzert. 145.30: Nachrichten und Zeit. 145.45: Radiokonzert. 146.00: Nachrichten und Zeit. 146.15: Radiokonzert. 146.30: Nachrichten und Zeit. 146.45: Radiokonzert. 147.00: Nachrichten und Zeit. 147.15: Radiokonzert. 147.30: Nachrichten und Zeit. 147.45: Radiokonzert. 148.00: Nachrichten und Zeit. 148.15: Radiokonzert. 148.30: Nachrichten und Zeit. 148.45: Radiokonzert. 149.00: Nachrichten und Zeit. 149.15: Radiokonzert. 149.30: Nachrichten und Zeit. 149.45: Radiokonzert. 150.00: Nachrichten und Zeit. 150.15: Radiokonzert. 150.30: Nachrichten und Zeit. 150.45: Radiokonzert. 151.00: Nachrichten und Zeit. 151.15: Radiokonzert. 151.30: Nachrichten und Zeit. 151.45: Radiokonzert. 152.00: Nachrichten und Zeit. 152.15: Radiokonzert. 152.30: Nachrichten und Zeit. 152.45: Radiokonzert. 153.00: Nachrichten und Zeit. 153.15: Radiokonzert. 153.30: Nachrichten und Zeit. 153.45: Radiokonzert. 154.00: Nachrichten und Zeit. 154.15: Radiokonzert. 154.30: Nachrichten und Zeit. 154.45: Radiokonzert. 155.00: Nachrichten und Zeit. 155.15: Radiokonzert. 155.30: Nachrichten und Zeit. 155.45: Radiokonzert. 156.00: Nachrichten und Zeit. 156.15: Radiokonzert. 156.30: Nachrichten und Zeit. 156.45: Radiokonzert. 157.00: Nachrichten und Zeit. 157.15: Radiokonzert. 157.30: Nachrichten und Zeit. 157.45: Radiokonzert. 158.00: Nachrichten und Zeit. 158.15: Radiokonzert. 158.30: Nachrichten und Zeit. 158.45: Radiokonzert. 159.00: Nachrichten und Zeit. 159.15: Radiokonzert. 159.30: Nachrichten und Zeit. 159.45: Radiokonzert. 160.00: Nachrichten und Zeit. 160.15: Radiokonzert. 160.30: Nachrichten und Zeit. 160.45: Radiokonzert. 161.00: Nachrichten und Zeit. 161.15: Radiokonzert. 161.30: Nachrichten und Zeit. 161.45: Radiokonzert. 162.00: Nachrichten und Zeit. 162.15: Radiokonzert. 162.30: Nachrichten und Zeit. 162.45: Radiokonzert. 163.00: Nachrichten und Zeit. 163.15: Radiokonzert. 163.30: Nachrichten und Zeit. 163.45: Radiokonzert. 164.00: Nachrichten und Zeit. 164.15: Radiokonzert. 164.30: Nachrichten und Zeit. 164.45: Radiokonzert. 165.00: Nachrichten und Zeit. 165.15: Radiokonzert. 165.30: Nachrichten und Zeit. 165.45: Radiokonzert. 166.00: Nachrichten und Zeit. 166.15: Radiokonzert. 166.30: Nachrichten und Zeit. 166.45: Radiokonzert. 167.00: Nachrichten und Zeit. 167.15: Radiokonzert. 167.30: Nachrichten und Zeit. 167.45: Radiokonzert. 168.00: Nachrichten und Zeit. 168.15: Radiokonzert. 168.30: Nachrichten und Zeit. 168.45: Radiokonzert. 169.00: Nachrichten und Zeit. 169.15: Radiokonzert. 169.30: Nachrichten und Zeit. 169.45: Radiokonzert. 170.00: Nachrichten und Zeit. 170.15: Radiokonzert. 170.30: Nachrichten und Zeit. 170.45: Radiokonzert. 171.00: Nachrichten und Zeit. 171.15: Radiokonzert. 171.30: Nachrichten und Zeit. 171.45: Radiokonzert. 172.00: Nachrichten und Zeit. 172.15: Radiokonzert. 172.30: Nachrichten und Zeit. 172.45: Radiokonzert. 173.00: Nachrichten und Zeit. 173.15: Radiokonzert. 173.30: Nachrichten und Zeit. 173.45: Radiokonzert. 174.00: Nachrichten und Zeit. 174.15: Radiokonzert. 174.30: Nachrichten und Zeit. 174.45: Radiokonzert. 175.00: Nachrichten und Zeit. 175.15: Radiokonzert. 175.30: Nachrichten und Zeit. 175.45: Radiokonzert. 176.00: Nachrichten und Zeit. 176.15: Radiokonzert. 176.30: Nachrichten und Zeit. 176.45: Radiokonzert. 177.00: Nachrichten und Zeit. 177.15: Radiokonzert. 177.30: Nachrichten und Zeit. 177.45: Radiokonzert. 178.00: Nachrichten und Zeit. 178.15: Radiokonzert. 178.30: Nachrichten und Zeit. 178.45: Radiokonzert. 179.00: Nachrichten und Zeit. 179.15: Radiokonzert. 179.30: Nachrichten und Zeit. 179.45: Radiokonzert. 180.00: Nachrichten und Zeit. 180.15: Radiokonzert. 180.30: Nachrichten und Zeit. 180.45: Radiokonzert. 181.00: Nachrichten und Zeit. 181.15: Radiokonzert. 181.30: Nachrichten und Zeit. 181.45: Radiokonzert. 182.00: Nachrichten und Zeit. 182.15: Radiokonzert. 182.30: Nachrichten und Zeit. 182.45: Radiokonzert. 183.00: Nachrichten und Zeit. 183.15: Radiokonzert. 183.30: Nachrichten und Zeit. 183.45: Radiokonzert. 184.00: Nachrichten und Zeit. 184.15: Radiokonzert. 184.30: Nachrichten und Zeit. 184.45: Radiokonzert. 185.00: Nachrichten und Zeit. 185.15: Radiokonzert. 185.30: Nachrichten und Zeit. 185.45: Radiokonzert. 186.00: Nachrichten und Zeit. 186.15: Radiokonzert. 186.30: Nachrichten und Zeit. 186.45: Radiokonzert. 187.00: Nachrichten und Zeit. 187.15: Radiokonzert. 187.30: Nachrichten und Zeit. 187.45: Radiokonzert. 188.00: Nachrichten und Zeit. 188.15: Radiokonzert. 188.30: Nachrichten und Zeit. 188.45: Radiokonzert. 189.00: Nachrichten und Zeit. 189.15: Radiokonzert. 189.30: Nachrichten und Zeit. 189.45: Radiokonzert. 190.00: Nachrichten und Zeit. 190.15: Radiokonzert. 190.30: Nachrichten und Zeit. 190.45: Radiokonzert. 191.00: Nachrichten und Zeit. 191.15: Radiokonzert. 191.30: Nachrichten und Zeit. 191.45: Radiokonzert. 192.00: Nachrichten und Zeit. 192.15: Radiokonzert. 192.30: Nachrichten und Zeit. 192.45: Radiokonzert. 193.00: Nachrichten und Zeit. 193.15: Radiokonzert. 193.30: Nachrichten und Zeit. 193.45: Radiokonzert. 194.00: Nachrichten und Zeit. 194.15: Radiokonzert. 194.30: Nachrichten und Zeit. 194.45: Radiokonzert. 195.00: Nachrichten und Zeit. 195.15: Radiokonzert. 195.30: Nachrichten und Zeit. 195.45: Radiokonzert. 196.00: Nachrichten und Zeit. 196.15: Radiokonzert. 196.30: Nachrichten und Zeit. 196.45: Radiokonzert. 197.00: Nachrichten und Zeit. 197.15: Radiokonzert. 197.30: Nachrichten und Zeit. 197.45: Radiokonzert. 198.00: Nachrichten und Zeit. 198.15: Radiokonzert. 198.30: Nachrichten und Zeit. 198.45: Radiokonzert. 199.00: Nachrichten und Zeit. 199.15: Radiokonzert. 199.30: Nachrichten und Zeit. 199.45: Radiokonzert. 200.00: Nachrichten und Zeit. 200.15: Radiokonzert. 200.30: Nachrichten und Zeit. 200.45: Radiokonzert. 201.00: Nachrichten und Zeit. 201.15: Radiokonzert. 201.30: Nachrichten und Zeit. 201.45: Radiokonzert. 202.00: Nachrichten und Zeit. 202.15: Radiokonzert. 202.30: Nachrichten und Zeit. 202.45: Radiokonzert. 203.00: Nachrichten und Zeit. 203.15: Radiokonzert. 203.30: Nachrichten und Zeit. 203.45: Radiokonzert. 204.00: Nachrichten und Zeit. 204.15: Radiokonzert. 204.30: Nachrichten und Zeit. 204.45: Radiokonzert. 205.00: Nachrichten und Zeit. 205.15: Radiokonzert. 205.30: Nachrichten und Zeit. 205.45: Radiokonzert. 206.00: Nachrichten und Zeit. 206.15: Radiokonzert. 206.30: Nachrichten und Zeit. 206.45: Radiokonzert. 207.00: Nachrichten und Zeit. 207.15: Radiokonzert. 207.30: Nachrichten und Zeit. 207.45: Radiokonzert. 208.00: Nachrichten und Zeit. 208.15: Radiokonzert. 208.30: Nachrichten und Zeit. 208.45: Radiokonzert. 209.00: Nachrichten und Zeit. 209.15: Radiokonzert. 209.30: Nachrichten und Zeit. 209.45: Radiokonzert. 210.00: Nachrichten und Zeit. 210.15: Radiokonzert. 210.30: Nachrichten und Zeit. 210.45: Radiokonzert. 211.00: Nachrichten und Zeit. 211.15: Radiokonzert. 211.30: Nachrichten und Zeit. 211.45: Radiokonzert. 212.00: Nachrichten und Zeit. 212.15: Radiokonzert. 212.30: Nachrichten und Zeit. 212.45: Radiokonzert. 213.00: Nachrichten und Zeit. 213.15: Radiokonzert. 213.30: Nachrichten und Zeit. 213.45: Radiokonzert. 214.00: Nachrichten und Zeit. 214.15: Radiokonzert. 214.30: Nachrichten und Zeit. 214.45: Radiokonzert. 215.00: Nachrichten und Zeit. 215.15: Radiokonzert. 215.30: Nachrichten und Zeit. 215.45: Radiokonzert. 216.00: Nachrichten und Zeit. 216.15: Radiokonzert. 216.30: Nachrichten und Zeit. 216.45: Radiokonzert. 217.00: Nachrichten und Zeit. 217.15: Radiokonzert. 217.30: Nachrichten und Zeit

